2,- DM

parteiisch - pöbelnd - destruktiv

ACH #nOln DU SCHEIßE

Das Heft mit den Stars!
- Mike Krüger
- Jürgen Drews
- Schrott Grenze
- Freddy Surmann

Hitze! Trinken, trinken

■ Auch heute wieder heiß. Deshalb rät die Verbraucher-zentrale, bis zu fünf Liter Flüs-

Geburtstagsparty in Brandenburg

3 Gäste tranken sich tot

Streetpunk-Ausgabe

Mit dem Guter-Musik-Geschmack-Siegel

Ratgeber: Die besten Partys

Neuigkeiten

BASH! sind Arschlöcher mit kleinen Pimmeln.

Knochenfabrik wollen sich in *Achim Lauber's Knochenfabrik* umbenennen.

Hitler war ein Nazi.

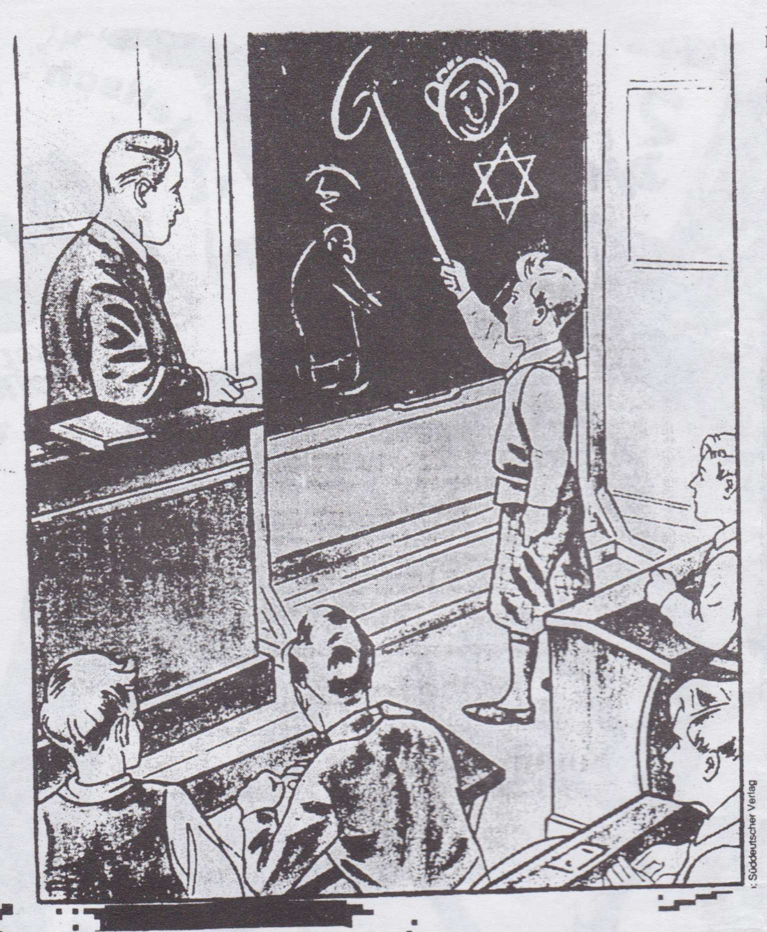
Supernichts sind verlogene Lügner. Sänger Bert sollte gar nicht erst „Dieter heißen", sondern Willi.

CARSTEN THOMAS ist NICHT Sohn von *Jürgen Drews*. Das hat jetzt ein Vaterschaftsstest ergeben.

Ronnie Lane ist tot. Der Mann spielte Baß bei den großartigen ***Small Faces***. Gestorben ist er an Multipler Sklerose. Das kommt davon, wenn man zuviel Drogen ist sich reinschaufelt.

Wolfgang Wendland schreibt gerade an einem Drehbuch, nachdem er für ein erstes 10seitiges Dossier 5000 Mark von der Filmförderung Nordrhein-Westfalen erhalten hat.

Bullocks-Tour: 5.9. Cottbus; 6.9. Tharandt; 7.9. Paderborn; 8.9. Hamsdorf; 9.9. Warstein; 10.9. Göttingen; 11.9. Jena; 12.9. Darmstadt;



„Die Judennase ist an ihrer Spitze gebogen. Sie sieht aus wie ein Sechser..."

...und Polen klauen. Und die SPD ist eine Alternative zur CDU.

„Alle abschieben!" meinte mein alter Kumpel Gerhard Schröder neulich so schön zu mir. Wir saßen in heimeliger Stammtischatmosphäre in einer hannoverschen Nordstadt-Kneipe und unterhielten uns über die Lage der Nation. Und diese kriminellen Ausländer sind schon schlimm. Das hat Schrödi schon gut & richtig erkannt. Die klauenden Polen, die prostituierenden Russen, die drogenverkaufenden Neger, und die Juden sollen ja auch nicht ganz koscher sein. Schrödi hat halt Ahnung, weswegen die ganzen CSU-Arschlöcher jetzt sauer auf ihn sind und behaupten, er habe ihre Positionen einfach so übernommen und ihnen die Argumente geklaut. Das ich nicht lache! Schrödi ist

doch kein Pole.

Nun muß ich ja, bei allen Bedenken hinsichtlich ihrer Politik, zugeben, daß es auch in der Union kluge Köpfe gibt. Horst Eylmann beispielsweise, der neulich eine „Bürgerwacht" einforderte. Gute Idee, wie ich finde. Das klingt besser als „Blockwart" und ist ein Spaß für jeden guten Bürger, weil Denunzieren einfach Spaß macht. Deswegen werde ich mich da auch bewerben, denn an der inneren Sicherheit ist ja auch was faul im Staate D-Mark, wenn - wie neulich - Gullideckel von Brücken an Straßenbahnhaltestellen fast auf Frauen fallen, da sie geworfen wurden. Von

a) dort oben.

und

b) dunkelhaarigen Personen.

Und da haben wir's mal wieder: dunkelhaarig. Waren bestimmt Asylanten. Werde ich mal melden, weil das ja eine sichere Nummer ist, die 1000 Mark Belohnung einzufahren. Aussagen von Asi-lanten nimmt sowieso keiner ernst, ich stehe gut da und wenn wir alle Glück haben, wird gleich ein ganzes Asylantenheim ausgewiesen.

Schon schwieriger auf unserem Kreuzzug für Recht und vor allem Ordnung ist es, den deutschen Abschaum auszuweisen. Wie auch immer die Penner, Punker und Proleten sich die deutsche Staatsbürgerschaft erschlichen haben, haben tun sie sie. Und das ist ärgerlich, schließlich verschandeln sie das Stadtbild. Doch auch damit ist bald endgültig Schluß, denn der Einzelhändlerverband forderte neulich doch, man solle „urbane Exoten wie Obdachlose, Bettler, Punker und Drogenabhängige" aus den Innenstädten rausschmeißen. Obdachlose, Bettler etc. = urbane Exoten. Jaja.

Aber eigentlich ist es ja richtig, lieber an den Symptomen herum-

THOMY-Senf

Das Gift Zyanid: So wirkt es er

■ Zyanid (Blausäure) ist eine farblose, hochgiftige Flüssigkeit. Schon kleinste Mengen (50 mg) wirken, eingeatmet, durch die Haut oder geschluckt, absolut tödlich. Die Anzeichen: erst Kopfschmerzen, Angstgefühl, keuchende Atmung, Erbrechen. Dann Krämpfe, Bewußtlosigkeit, schließlich Tod durch Lähmung des Atemzentrums.

So stehen die

13.9. Merzig; 14.9. D'dorf, AK47, mit Mädels no Mädels + Elvis Schüssla; 1.11. Magdeburg; 25.12. Quedlinburg

Punkrock in D'dorf: 28.11 ***Schüssler Dü*** im AK47, am 13.12. ***Public Toys, Pig Must Die*** + ***Kein Plan*** im HdJ

Am 27.9.97 ist im „Druckluft" zu Oberhausen wieder **Plastic Bomb-Party**. Es spielen ***Fluchtweg, Affront, Wahre Lügen, Lost Lyrics*** und ***Loikämie***. Eintritt 15DM, Beginn 18 Uhr. Wer Glück hat, trifft dort sogar mich. Wenn das mal kein Anreiz ist.

Baffdecks / Recharge-Tour: 29.8. Duisburg, Fabrik; 30.8. Bremen; 31.8. Münster; 1.9. Siegburg, SJZ; 2.9. Trier; 3.9. Gießen; 4.9. Karlsruhe; 5.9. Konstanz; 6.9. Burghausen; 26.9. Burgdorf; 27.9. Halberstadt; nur Baffdecks: 12.9. Rastatt-Gernsbach (irgendso'n Open Air), 29.1.. Kraichtal-Menzingen (mit Steakknife, Hooka Hey u.a.)

Play-List

„Achtung-Polizei!"-Quartett
Mensch-ärgere-dich-nicht
Chessmaster 3000

Watch-List
Simpsons
Hör' mal wer da hämmert
Picket Fences
Gute Zeiten, Schlechte Zeiten

Soundtrack zum Heft
Zeltinger - Best Of
Knochenfabrik neues Demo
1.Mai87 „Fohlenwurst"- LP
Impact - „Adios Compañeros"-LP
Tic Tac Toe - „Mr. Wichtig"
The Freeze - „Nothing Left at All"
Cotzbrocken - LP

Liebe Fanziner-Kollegen!

Ich hoffe, Ihr seid nach hektischem Blättern und Suchen auch an dieser Stelle angelangt. Die Suche hättet Ihr Euch sparen können: Diesmal gibt's keine Fanzine-Reviews. Die hatte ich schon fertig, sie gefielen mir aber nicht, und neue zu schreiben, dafür war ich zu faul. Tut mich traurig. Beim nächsten Mal wieder. Nicht weinen.

CHRIS SCHOLZ
HAYDNSTR. 7
51145 KÖLN
☎ 02203/34346

zudoktern, anstatt die kranke Gesellschaft an sich zu behandeln. Das kostet nur wieder Geld und Arbeitsplätze. Stattdessen wie beim Onkel Doktor Wunde säubern (=Abschaum aus den Innenstädten kehren), dann ein Pflaster drauf (hier halt eines aus Steinen). Und sich dann wundern, wenn man die Pflastersteine zurückkriegt.

Es ist eben nicht einfach, für ein sauberes Deutschland zu sorgen. Ständig ist man in Angst, die gesamte Dritte Welt kommt rübergeschwappt. Urängste kommen da hoch, besonders unter Drogeneinfluß. Ich hatte beispielsweise neulich, nachdem ich eine Tube *Thomy*-Senf aus- und verdrückt hatte, einen erschreckenden Alptraum:

Meuten von schwulen, obdachlosen, arbeitslosen, fixenden, jüdischen Negern brandschatzten durch unser Land, raubten, mordeten, vergewaltigten und durchrassten unsere Gesellschaft. Und anschließend beantragten sie Asyl. Eine erschreckende Vision, fürwahr.

Ich erwachte schweißgebadet und beschloß, eine Tube Thomy-Mayonaise hinterherzuschieben; als Gegenmittel sozusagen. Und siehe da, es funktionierte, denn dann kam die Rettung: GERMINATOR, eine Art Schröder-Kanther-Stoiber-Cocktail, und räumte mal kräftig auf. Er prügelte die Horde lebensunwerter Zellhaufen aus unserem Land und aus ihnen den hinterhältigen Bolschewismus raus, daß es eine wahre Freude war! Sein durchtrainierter, blondbeschopfter, blauäugiger Herrenmenschen.Körper riß tiefe Schneisen in die Wogen schmarotzender Untermenschen, und alle waren glücklich.

Danach holte er unsere geklauten Personenkraftwagen aus Polen zurück und wandte sich abschließend Frankreich zu. Dort rammte er den schwulen Franzosen erstmal ihre Baguettes in den Arsch...

...und da erwachte ich, diesmal viel zu früh. Hätte mich ja doch interessiert, was



GERMINATOR mit dem Weltjudentum gemacht hätte. Ja, so ein Leben als Herrenmesnch ist gar nicht so einfach, da macht sich der Rest der Welt ja kein Bild von. Aber wie soll so ein armer Neger sich auch in uns Arier reindenken können? Dafür hat der doch gar nicht die Fähigkeiten!

Aber lassen wir das, denn mich deucht, das war jetzt doch ein bißchen zu politisch. Und um dem mal entgegenzuwirken, an dieser Stelle ein dreifach donnerndes:

Sieg Oi!

Puh, gerade nochmal geschafft, aber ehrlich. Schließlich sind wir hier unpolitisch. Um dem United-Gedanken Rechnung zu tragen. Obwohl das ganze United-Gesülze

für'n Arsch ist. Ich sehe nämlich garnicht ein, noch 'ne Wiedervereinigung mitzumachen, die mit den 15 Millionen Wirtschaftsasylanten hat mir schon gereicht. Mir ist es egal, ob jemand eine Glatze trägt, einen Iro oder Toupets. Entweder die entsprechende Person ist okay oder nicht, und Arschlöcher gibt es unter Punks genau wie unter Skins, ja, es soll sogar Polizisten geben, die nicht okay sind, ehrlich! Und ob jemand okay ist, beurteile ich immer noch nach meinen eigenen Kriterien, die u.a. besagen, daß JEDER NAZI EIN ARSCHLOCH ist! Was ich wohl hoffentlich nicht weiter ausführen muß (Wobei ich es mir eigentlich ganz lustig vorstelle, einen Nazi auszuführen. Er mit 'nem schicken Halsband, auf allen Vieren kriechend, mit einer Leine versehen, an der ich ihn Gassi führe. Natürlich kriegt das Viech auch einen Maulkorb, damit er nicht plötzlich anfängt, Nazi-Parolen durch die Gegend zu brüllen. Man wird schließlich als Halter für das Benehmen seines Haustieres verantwortlich gemacht.) Schiebt Euch Euer Uniten unten bei und laßt mich mit sonem Quatsch in Ruhe, denn Gruppenzwang mag ich nicht.

BIS DIE TAGE,



Liebe Redaktion der Weite Welt, liebe Leserinnen und Leser!

Es ist Euch gelungen, mir eine schöne Geburtstagsüberraschung zu bereiten. [...]war sehr erstaunt, als ich am 17. Mai einige Faxe mit Glückwünschen von Kindern und Jugendlichen, auch mit ihren Lehrern, aus verschiedenen Teilen Deutschlands und sogar aus Südtirol bekam und möchte Euch allen sehr herzlich für diesen originellen Einfall danken. Eure Wünsche und Eure Gebete geben mir Kraft, Freude und Sicherheit, daß wir alle gemeinsam – als eine einzige große Familie den Weg zu Gott gehen. Es grüßt und segnet Euch von Herzen

Euer
Miloslav Kardinal Vlk
Erzbischof von Prag

Weite W



Livemusik und was für den Politfaktor getan

April, irgendein Donnerstag, ich schaue aus dem Fenster, und was mich anlacht, ist die Sonne; ein Klima, welchem ich spontan das Große Wetterchen-Prädikat am Goldenen Hochdruckgebiet verleihe. „Was ein Kaiserwetter," denke ich so bei mir, „was machste denn da?" - Kaiserwetter - Kaiserplatz, die Antwort steckt ja schon in der Frage; auf nach Bonn also.

Aus Bonn Hbf raus, halbrechts, am Münsterplatz vorbei... Moment mal, was ist das? Ein Redner, ein Haufen transparenteter Leute, eine Bühne - wenn das mal keine Demo ist! Schnell hin.

Ich komme an, überlege mir, worum's hier wohl gehen könnte und bemerke eine Durchsage: „...Alexander Dingenskirchen und Markus Sowieso von der Finkenbergschule Köln..." - Bingo! An der Sonderschule unterrichtet meine Mutter, und die hatte erwähnt, daß die Woche Demo in Bonn sei, weil die Regierung sich überlegt hat, sämtliche Programme, die geistig und/oder körperlich Behinderten den Eintritt ins „normale" Berufsleben erleichtern sollen, zu kürzen bzw. ganz zu streichen. Reizend.

Ich begebe mich in die Menge, finde meine Mami nicht, es dafür aber gut, als ich plötzlich von der Bühne höre, daß nun *Schlaffke & Zepp* spielen sollen.


Zepp Oberpichler

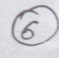
Schlaffke & Zepp, das sind drei junge Menschen, die sparsam instrumentierte Schlager spielen, in Punkrock-Bands spielen und wirklich lustige Texte haben, die so verdammt clever gereimt sind, daß einem die Spucke wegbleibt. Nun gut, dem ein oder anderen mögen Hitstükke wie „Der Badewannensänger" auf soner Demo deplaziert vorkommen, trotzdem war das Volk hocherfreut, was schonmal für es sprach.

Allerdings fanden die wohl auch alle *Rezeptfrei* gut, eine Duisburger Muskelrock-Kapelle, die anschließend musizierte. Voll engagiert, die Jungs. Der Sänger rief sogar dazu auf, den griffigen Slogan „Wir wollen Arbeitsplätze und keine Sozialhilfe!" so laut mitzubrüllen, daß auch die Politiker ihn hörten. Au weia. Ebenso weia wie die speckbepackte junge Dame, die nach dem Gig rumging und Autogramme sammelte, und ganz verzweifelt war, als Zepp Oberpichler, „der Gitarrist von denen da, der so aussieht wie Bruce Willis" (Zitat!) nicht aufzutreiben war.

Die Redebeiträge waren natürlich unter aller Kanone, der übliche Demo-Sermon eben, dem keine Sau folgen kann. Außer einer Rednerin, die meinte, man solle nicht auf die Taktik der Politik reinfallen, die versucht, alle, denen es schlecht geht, gegeneinander aufzuhetzen. Und da hat die Alte verdammt recht, denn was in der Hinsicht seit einigen Jahren läuft, ist wirklich zum Kotzen, da einem Politiker (fast) aller Parteien irgendwelche Sündenböcke einreden wollen. Haste keinen Arbeitsplatz, sind die Asylanten schuld, hieß es vor einiger Zeit, mittlerweile sind's die Sozialhilfempfänger, diese Schmarotzer, da sich das Asylantenproblem ja erledigt hat. Als nächstes sind wahrscheinlich wieder die Juden schuld. Nicht sonderlich originell.

Lustig war hingegen, daß die Veranstalter insgesamt 500 Luftballons verteilt gehabt hatten, die in einer einmaligen, mächtigen Demonstration auf Kommando in den Himmel steigen sollten. Letztendlich waren es etwa 5 Stück, die sich da ins Strahlendblau über Bonn erhoben.

Tjajaja, so war das alles. Danach begab ich mich zum Kaiserplatz.



Jugend, geh - in Rente!

Unglaublich, diese Jugend von heute.
Unsereins, der damals noch mit Che revolutionierte, mit Johnny „Anarchy in the UK“ schrieb, mit Rudi durch Berlin dutschke und mit Kaiser Wilhelm marschierte, schaut sich die heutige Jugend an und kriegt sie nicht recht ins Blickfeld gerückt vor lauter Kopfschütteln. So ein verlotterter Haufen Nichtsnutze, der sich auf die Karriere als Bank-, Reise- oder Verkaufskaufmann vorbereitet, ohne auch nur wenigstens ein- oder zweimal die Welt aus den Angeln zu heben. Widerlich! Nichts mit los, mit der Jugend. Man freut sich , direkt, nicht nochmal 20 sein zu müssen und derart verkrampftzweifelt um sein cooles Image bemüht sein zu müssen und dennoch kläglich zu scheitern.

Neulich waren da wieder zwei Jungspunde. Ich stand an der Haltestelle Hansaring in freudiger Erwartung der S-Bahn. Kurz zuvor hatte es geregnet, weswegen die unüberdachten Sitzschalen geflutet, also feucht waren. Zwei dieser Nachwuchsweichcorer kamen des Bahnsteigs und wollten sich setzen. In die Sitzschalen. Aber die waren ja angefeuchtet. Da war guter Rat teuer, lieber Leserschuft, aber klever und keck wie der Nachwuchs nunmal ist, hatte er auch gleich die passende Antwort parat: Die beiden Nachwüchsigen zückten ihre Papiertaschentücher und säuberten die Sitzplätze penibel vom sauren Regen.

Nun gut, das wäre ja nicht weiter schlimm, uncool zwar, aber wenn man gerade auf dem Weg zum Vorstellungsgespräch ist oder zur Ersten Heiligen Kommunion, verständlich, da müssen die Klamotten tip toppen. Nun hatten die beiden Gesellen unserer netten Anekdote allerdings das typische Weichcore-Outfit an: Kapuzensweater der Firma Müllencollin und Hosen der Marke „Da passen bis zu 10 Kilo Kacke rein“, eines der Beinkleider war gar in tarngefärbt.

Don't forget the struggle, don't forget the street also, da ist es sicherlich sinnvoll, die teure STREETwear vor Verunreinigungen zu schützen, weil sonst Mami schimpft. Und das wäre ja uncool.

Noch schlimmer fand ich eigentlich den Tee-Nager, der mir einige Tage später über den Weg, der quer über meine Leber führte, lief. Tragen tat er ein T-Shirt, auf dem hinten „Basketball - Nike“ stand. Vorne drauf stand „Sex - Drugs - Rock'n'Roll“ - DURCHGESTRICHEN!

Das muß man sich mal vorstellen: Der Kerl trägt sein solches Hemd in aller Öffentlichkeit, er will also, daß die Leute ihn so sehen. Er will sich so präsentieren. Nicht etwa, um ausgelacht zu werden, nein, um sein Image als Teenager zu untermauern. Um cool zu sein oder zumindest so zu wirken. Und dann sowas! Da trägt der ein T-Shirt, welches aussagt, daß er sich von einem Sportartikelhersteller sagen läßt, Mami und Papi nicht mal in seiner Jugend auch nur den geringsten Ärger zu bereiten, Straight Edge auf Befehl sozusagen!

Nänä, so einer wäre in meiner Jugend, als jede Rockgruppe, die von uns coolen Teens anerkannt werden wollte, mindestens einen Drogentoten vorweisen mußte, denn sonst waren's Poser, mit Schimpf und Schande aus der Clique gejagt worden. Sic transit gloria mundi, aber echt, man möchte an der Jugend verzweifeln.

Aber dann gibt's da doch ab und an doch noch Lichtblicke; Jugendliche, die ihr Leben in die Hand nehmen, aus dem Vollen ernten und sich so verhalten, wie sich das gehört:

Reizender Mensch übrigens, dieser Videofachgeschäftbesitzer. In bester Blockwart-Mentalität liefert er der Polizei alle Fakten, die diese benötigt. Ich liebe solche Menschen. Fragt sich nur, woher sein Angestellter so genau wußte, daß es sich um Cannabis handelte...

150 Meter von der Polizei-Wache entfernt blühte der Cannabis



„Sooo hoch steht's“, zeigte er seinen Kumpeln ...

Von V. KETTENBACH und W. SCHLAGEHAHN

exp **Brühl** – Das Grünflächenamt der Stadt Brühl dachte sich bestimmt nichts Böses, als es in der Schaunstraße eine Verkehrsinsel bepflanzte. Daß sich zwischen goldgelbem Raps offensichtlich auch Cannabis-Pflanzen entwickeln würden, war nicht im Sinne des Erfinders.

An den Pflänzchen zeigte prompt eine Gruppe Jugendlicher Interesse. Gerd Pohl, Radio- und Fernsehhändler gegenüber der Plantage, beobachtete die Jungs per Video aus dem Schaufenster. Die Kamera hielt fest, wie zuerst ein Kundschafter die Pflanzen-Größe begutachtete und dann mit Kumpels zur Ernte schritt.

Mit seinem Mitarbeiter Marcus Heister (19) schaut Pohl nach, auf was die Kids so scharf waren. Heister erkennt direkt: „Das ist Cannabis.“ Pohl informierte das Ordnungsamt. Das schickte jemanden vorbei, der messerscharf erkannte: „Da ist ja gar nix“ – konnte nach der Ernte ja auch nicht mehr.

Wolfgang Nies, Sprecher der Stadt Brühl: „Bevor die endgültige Bepflanzung im Herbst vorgenommen wird, wurde Wildkraut ausgesät“. Daß darunter auch Cannabis-Samen gewesen sein sollen, kann er kaum glauben. Trotzdem wird die Grünfläche heute vorsichtshalber gefräst.



...bevor die Kids dann mitten in Brühl zur Ernte der Cannabis-Pflanzen anrückten und sich anschließend stolz das Ergebnis unter die Nase hielten.

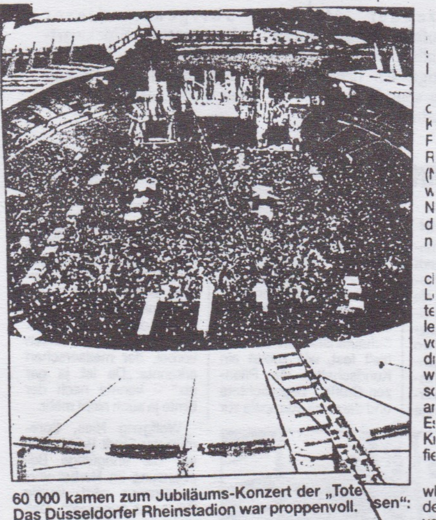


M. Heister und G. Pohl. Foto: Käsmacher

Panik, Chaos, 300 Verletzte bei den „Toten Hosen"

Campino weint Mädchen (16) starb im Gedränge

Von B. MENKE und ... 60 000 Fans im Düsseldorfer ... eine Tote und 300 Ve...



60 000 kamen zum Jubiläums-Konzert der „Tote...sen": Das Düsseldorfer Rheinstadion war proppenvoll.

* Tippfehler. Bitte nicht weiter beachten

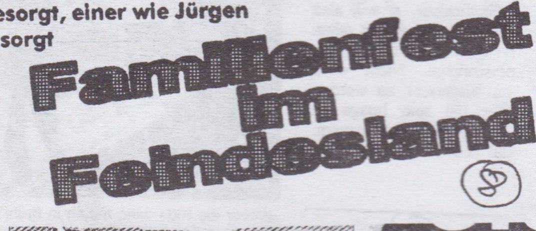
Puh, gerade noch mal Glück gehabt. Wenn ich daran denke, daß ich auf dem Rasen, auf dem die 16jährige Holländerin starb, 14 Tage zuvor noch gestanden habe... Nicht auszudenken, das! Ich wische mir also den Schweiß der Erleichterung von der Stirn und breichte* was mich ins Feindesland trieb.

Es gibt wenig Gründe, dem D'dorfer Rheinstadion einen Besuch abzustatten. Dort spielt ein Absteiger, dort ist Düsseldorf, dort ist Dussel, dort ist doof. Ab und an treibt es einen dann aber doch in Richtung des unheiligen Rasens, beispielsweise, wenn dort das Happy Family-Fest stattfindet. Der Eintritt ist umsonst, die Gratis-Eintrittskarte berechtigt sogar zur freien Fahrt für freie Bürger, also stand es für Robby und mich fest, am 14.6. nach D'dorf zu fahren.

Als wir den Ort des Geschehens erreichen, trubelt es dort bereits gewaltig. Um das Stadion herum sind Verkaufsstände aufgebaut, auf einer Halfpipe zeigen sportliche junge Menschen ihr Können. Dazwischen wuseln gute deutsche Bürger umher, die entweder Schnäppchen kaufen oder sich am Unterhaltungsprogramm ergötzen. So viele potentielle Mallorca-Pauschaltouristen des Typs „Ballermann 6" habe ich schon lange nicht mehr gesehen; spontan fühle ich mich fehl am Platze. Aber da müssen wir durch! Uns drängeln, da es bereits 14 Uhr und damit allerhöchste Eisenbahn ist, zur Showbühne zu gelangen, denn zu diesem Zeitpunkt soll Superstar Jürgen Drews die Anwesenden mit seiner Kunst erfreuen.

Abgehetzt erreichen wir die Bühne, wo ER gerade angefangen hat, aber glücklicherweise erst mit SEINEN vollkommen unbekannten Hits, die außer einiger weniger Hausfrauen, die begeistert mitsingen, keine Sau kennt. Obwohl, so entnehmen wir einer Ansage von IHM, „Dieses Lied war 1976 ein RIESENsommerhit." Weitere Ansagen: „Das nächste Lied war 1977 ein RIESENsommerhit."; „Das nächste Lied war 1978 ein RIESENsommerhit."; „Das nächste Lied war 1979 ein RIESENhit." - Für Abwechslung ist also gesorgt, einer wie Jürgen Drews, seit Jahrzehnten im Showgeschäft, sorgt halt für Abwechslung bei seinen Ansagen, ist eben ein Profi, der Mann.

Der obligatorische Hinweis auf seinen Nachwuchs darf natürlich auch nicht fehlen: „Meine Tochter ist jetzt 20 Monate





alt. Da habe ich es in meinem hohen Alter nochmal knallen lassen." - Grandios, wie selbstüberzeugt der Mann sein Startum *lebt*. Nein, damit meine ich nicht, daß ER wirklich ein Star ist. So ein ganz echter. Davon haben wir in Deutschland kaum welche, ich meine damit, daß ER ganz offensichtlich selber glaubt, der Größte, Schönste, Beste überhaupt und ßerdem noch wahnwitzig cool zu sein. Der Mann ist wohl wirklich so hohl, wie er sich gibt, und ist sich nicht bewußt, daß er sich auf der Bühne komplett zum Idioten macht. Der meint, alle Leute fänden ihn *wirklich* gut! Ja, jeder lebt in der Phantasiewelt, die er sich selbst schafft.

Dann der Schock: „Jürgen Drews verabschiedet sich jetzt von Euch!" - verständliche Bestürzung im Publikum; doch dann das Aufatmen, als ER nach Entledigung seiner Jacke als ONKEL JÜRGEN wiederkehrt.

Unter diesem Pseudonym bringt ER lustige Reime zu lustigem Techno-Beat. Da werden gnadenlos und ziemlich keck Textzeilen aus allen möglichen Schlagern durcheinandergeschmissen, daß es eine wahre Freude ist: „Verdammt, ich mief nicht, bin auch kein Schwein, ein Bett im Kornfeld, das muß schon sein!" - Nein, was issER originell, unser Onkel Jürgen! 10 Minuten lang zieht ER dieses Konzept durch, obwohl einige ältere Fans bei soviel geballter Innovation abhauen.

Doch dann kommt ER als Jürgen Drews wieder und singt seinen neuesten Hit, den die Jeans-Firma Keine-Ahnung-mehr-welche zu ihrer Werbemelodie erkoren hat. WELTWEIT. Ja, weltweit kann man jetzt eine Jürgen Drews-Maxi-CD mit dem Lied kaufen, wie ER stolz erklärt und direkt einige CDs in die Menge wirft.

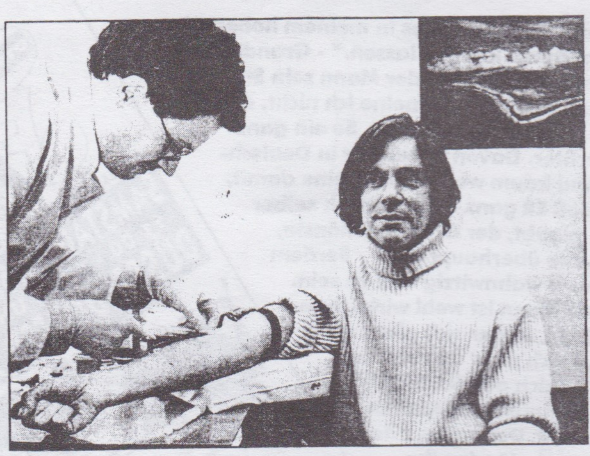
OTTO MESS
HAPPY FAMILY
mini MAL
ANTENNE DÜSSELDORF
DAS FEST FÜR DIE GANZE FAMILIE
SAMSTAG 14.6.'97
11.00 - 18.00 UHR
DÜSSELDORFER RHEINSTADION
Spider Murphy Gang
Jürgen Drews
The Ghetto People
Tony Marshall
NON-STOP-PROGRAMM AUF UNSERER SHOWBÜHNE:
• SPIDER MURPHY GANG • THE GHETTO PEOPLE
• JÜRGEN DREWS • TONY MARSHALL • SOUND EXPRESS
AUTOSCOOTER • ACHTERBAHN • KINDERKARUSSELS
SCHLEMMERLAND MIT BIERGARTEN
EINKAUFEN UND SCHLEMMEN ZU VOLKSFEST-PREISEN
INLINE SKATING FÜR JEDERMANN (AUCH VERLEIH)
HALFPIPE (PROFIS ZEIGEN IHR KÖNNEN)
VRR
Kostenlose Hin- und Rückfahrt am 14. Juni 1997 mit allen VRR-Verkehrsmitteln (DB 2. KL.) Rheinische Bahngesellschaft AG
P
Kostenlos Parken
Bitte folgen Sie der Beschilderung P2

Und dann der absolute Höhepunkt: ER spielt SEINEN einzigen bekannten Hit „Ein Bett im Kornfeld", den er „beinahe vergessen" hätte. Dazu holt er sich einen Mitstreiter auf die Bühne, der glatt als Skinhead durchgehen könnte. Bis auf das Calvin Klein-T-Shirt eventuell. Aber ein Organ hat der Kerl! Das Wort „Stimme" kann das nur unzulänglich beschreiben, „startender Kampfbomber mit ungeschmiertem Motorblock" kommt fast dran ran. Dazu fällt Jürgen Drews natürlich spontan „Bin ich hier bei den TOTEN HOSEN? Der klingt wie Campino von den TOTEN HOSEN." ein. Das wiederholt ER gleich mehrmals, damit's auch jeder kapiert. (Tja, hätte er die nachträgliche Tragik dieser Worte an diesem Platz geahnt...)

Irgendwann ist auch „Ein Bett im Kornfeld" am Ende, Jürgen jedoch noch lange nicht. ER schnappt sich eine Frau vermutlich weiblichen Geschlechts aus dem Publikum. Die Frau ist wohl doch eher eine Qualle, weswegen ER auch immer wieder versichert, daß die folgenden Worte lediglich Liedtext sind: „Willst du mit mir

Das Dumme an der 5er-DESKJET-Reihe von HEWLETT PACKARD sind die breiten Ränder, die der Drucker unten läßt.

schlafen?" Dieser Text wird während des Liedes noch mehrfach gesungen, wobei Jürgen sich das Lachen nicht verkneifen kann, das beim Gedanken an Sex mit diesem Gletscher in IHM hochkommt. Mit der Angst zu tun bekommt es unser Held aber, als die Qualle sich zum Quallgeist entwickelt, an IHM herumtatscht, sich an IHN wabbelt und ihn quer über die Bühne jagt, bis der Song und SEINE Tortur beendet sind, weil Miss Butterberg die Bühne verläßt.



Stars wie Jürgen Drews spritzen ihr Heroin nicht selbst. Onkel Jürgen beim Junkie-Service.

ER holt sich noch ein paar Kinder auf die Bühne, bevor ER sein Set beendet und anschließend Autogramme gibt, während Tony Marschall die Bühne entert und vor sichtlich weniger Publikum seine Melodien trällert, zwischen denen er immer und immer wieder schleimige Bemerkungen über das tolle Publikum und D'dorf abläßt. Nein, das kann uns nicht begeistern, deswegen wechseln wir den Standort, holen uns erst einmal ein weiteres Bier für eine Mark (!) und lauschen den lustlos runtergespulten Werbesprüchen am ORAL-B-Bus (in einem Kasten hier zusammengefaßt), bevor wir ins Rheinstadion r(h)eingehen und uns dort auf dem Platz und in den Katakomben umsehen. Wir zelebrieren noch einen Einmarsch der Gladiotoren, professionell laufen wir aus den Katakomben auf den Platz.

Rechtzeitig zum angekündigten „kollektiven Zähneputzen" (Ehrlich!) sind wir wieder am ORAL-B-Bus. Dieses potentielle Programmhochlicht kann uns allerdings nicht begeistern, da nur wenige Leute vor dem Bus stehen, sich zudem nicht die Zähne putzen, sondern nur zukucken, wie einer der ORAL-B-Leute die Kulturtechnim des Zähnereinigens an einer Puppe vorführt.

Die besten ORAL-B-Werbesprüche:

„Sind die Zähne gut geputzt, wurde ORAL-B benutzt."

„Hin und her, hin und her, Zähneputzen fällt nicht schwer."

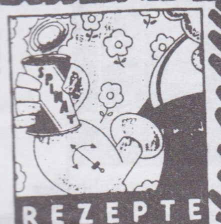
„Der Mund ist rund, der Mund ist rund, und Zähneputzen ist gesund."

„Zähneputzen fetzt."

Lieber wieder zur Showbühne, wo bereits die SPIDER MURPHY GANG abrockt. Ähm, ja: abrocken ist wohl das falsche Wort, denn diese geleckten, in Vaselinetanks wohnenden Yuppie-Verschnitte schraddeln ihr Set mit dem Schwung eines Kontinentaldrifts runter, da rettet auch „Skandal im Sperrbezirk" ganz zum Schluß nix mehr.

Robby und ich verlassen den Ort und trennen uns am D'dorfer Hauptbahnhof. Ich habe eine halbe Stunde Aufenthalt und finde direkt am Bahnhof Kiosk, in dem ich mir zwei Flaschen Gatz als Reisebegleitung für zusammen 2DM80 kaufe.

Fazit-ierend sei gesagt, daß Ihr Euch Jürgen Drews anschauen solltet, wo Ihr nur könnt und es nichts kostet. Spinner Murphy Gang lohnt definitiv nicht und von Tony Marschall hatte ich mir auch mehr versprochen.



diesmal nicht für Veget-Arier

exp **St. Petersburg** – Wer Ilschat Kusikow aus dem russischen St. Petersburg zum Freund hat, der braucht keine Feinde mehr. Denn es waren seine drei besten Bekannten, die der 37jährige tötete - um sie zu verspeisen.

„Du, ich habe eine gute Flasche Wodka da. Die kippen wir zusammen." Ein Angebot, bei dem keiner der Freunde, die der Kannibale nach und nach einlud, nein sagen konnte.

Drei Männer erschlagen

Wenn die Männer auf dem Höhepunkt der Schnaps-Orgie abgefüllt waren, wurden sie von Ilschat erschlagen.

Dann griff der Frührentner zum Fleischer-Werkzeug, zerlegte seine Opfer.

Die Polizei kam Kusikow auf die Spur, als sie bei der Suche nach den verschwundenen Männern Teile von männlichen Leichen im Hof des Hauses fand. Spürhunde der Ermittler wurden eingesetzt, die die Spur bis zur Wohnung Kusikows verfolgten.

Als die hartgesottenen Fahnder die Behausung durchsuchten, überkam sie das kalte Grausen. In allen Ecken der Zimmer fanden sie Leichenteile, Haare, Zähne, Gehirne. Kusikow hatte das Fleisch seiner Freunde zum Teil mariniert, in drei Liter-Einmachgläsern eingelegt.

Menschenhaut hatte er zum Trocknen auf die Wäscheleine gehängt. Bereits gebratene Fleischstücke waren in Tüten verpackt.

Bei seiner Verhaftung und vor Gericht versuchte der Kannibale gar nicht erst, die Morde zu leugnen: „Ja, ich habe meine Freunde gegessen." Begründung: Er habe sich mit der Monatsrente von 120 000 Rubel (etwa 35 Mark) nicht ernähren können.

Das Gericht: Schizophrenie, Einweisung in den Hochsicherheitstrakt einer psychiatrischen Klinik.

Deutschland, Deine Hauptbahnhöfe!

heute: Köln Hbf. (direkt neben dem Dom)

Als Bewohner idyllischer Vororte mit Großstadtanbindung hat man es nicht leicht. Zwar entgeht man den vielen Bandenkriegen und Schießereien, die in der Innenstadt ständig so ablaufen, andererseits ist die Verkehrsanbindung in den späten Abend- bzw. frühen Morgenstunden eher miserabel. Vor allem unter der Woche. Da feiert man seinen Geburtstag, ***Lagwagon*** und ***Terrorgruppe*** spielen extra deswegen im Luxor auf, nehmen einen - weil: man hat ja Geburtstag - mit auf die Gästeliste und machen auch noch dem Feiertag angemessene Ansagen („Da hinten ist der Geburtstagsnazi mit den grünen Haaren. Bespuckt ihn und beschüttet ihn mit Bier!"), und dann ist es natürlich viel zu spät, um die Bimmelbahn zum idyllischen Vorort zu erreichen. Klar, Freunde, die sogar im selben idyllischen Vorort wohnen, nehmen sich ein Taxi, weil sie am nächsten Tag arbeiten müssen, aber man selbst ist sich ja zu fein für sowas.

Also marschiert man zur nächsten Straßenbahnhaltestelle und erfährt, daß noch eine Bimmelbahn in den idyllischen Vorort verkehren wird. Große Freude! Zwar stehen hinter der Fahrtzeit so komische Sternchen, aber die ignoriert man doch gekonnt, vor allem, weil man wegen der heftigen Geburtstagsfeierei nicht mehr in der Lage ist, die legendäre Erklärung zu lesen und zu verstehen. Man wartet und wartet also auf die Bahn, bis einem einfällt, daß die Sternchen für „verkehrt nur vor Sams- und Feiertagen" bedeuten und mitnichten keine Bahn mehr kommen wird.

Also tapert man, schwer enttäuscht ob dieser Hinterlist der Kölner Verkehrs-Betriebe, quer durch die Innenstadt zum Hauptbahnhof. Ohne auch nur einmal überfallen zu werden! Und sowas nennt sich Großstadt, nä ehrlich.

Am Hauptbahnhof steht für einen dann ein Empfangskomitee bereit, in schicke Uniformen gehüllt, die einem freundlich erklären, man könne noch so sehr Einlaß in die heiligen Hallen der Mobilität begehren, ohne Fahrkarte gehe da garnix. Also zückt man prompt, flink und keck seinen Studenten-ich-darf-gratis-fahren-bätschi-Ausweis, den die Torwächter jedoch von sich weisen.

Super, man muß also draußen bleiben, steht somit quasi mit Pennern und ähnlichem Gesocks auf einer Stufe, bzw. sitzt auf dieser an den Aufgängen zur Domplatte. Und erfährt da so einiges an Klatsch. Da ist der 15jährige Stricher, der einem seine Lebensgeschichte erzählt, da ist der minderjährige Von-zu-Hause-abgehauene aus Trier, der über seinen Alten schimpft und so weiter. Ein kommunikatives Plätzchen vor dem Bahnhof, dieser Bahnhofsvorplatz.

Den man irgendwann verläßt, wenn die Gesprächspartner das Feld räumen. Also begibt man sich am besten zum Deutzer Bahnhof auf der anderen Rheinseite (natürlich erst, nachdem man einer Obdachlosen noch einen Schluck Bier abgegeben hat), denn dort sind die Warteräume auf den Bahnsteigen aufgeschlossen, man kann sich ein wenig wärmen und dort auch schlafen.

So ausgeruht entgeht einem dann auch nicht, daß der erste Zug des noch jungen Morgens, den man bestiegen hat, in die völlig falsche Richtung fährt, weswegen man am Hauptbahnhof aussteigt und die S-Bahn in seinen idyllischen Vorort nimmt.

(Der Kölner Hauptbahnhof ist circa 25 Stunden täglich geöffnet; zumindest für Leute mit Fernfahrscheinen, die seriös aussehen. Anreise: Mit der Eisenbahn: bis Köln Hauptbahnhof. Mit dem Auto: Bis Köln-City, dort den Hinweisschildern zum Hbf. folgen oder alternativ einfach den Domtürmen folgen.)

hausbesetzer aktuell

GENOSSEN HAUSBESETZER!

Auch wenn die Oktoberrevolution wohl endgültig abgehakt werden muß, wird es Zeit, wenigstens innerhalb des Schweinesystems, das uns alle kaputt macht, Tacheles zu reden. ***Besetzen*** heißt das Zauberwort!

Darunter können sich einige Idioten sicher nur Präventiefkriege gegen Polen oder Frankreich vorstellen, aber diesmal besetzen wir mal was anderes: Gebäude. Jawoll, revolutionäres Konzept, das in der Vergangenheit bereits gewirkt hat. Einsiedlerkrebse beispielsweise besetzen die Häuser von Wasserschnecken. Und was im Tierreich klappt, wird auch in unserer rauhen Menschenwelt nicht fehlschlagen. Warum kriegen Bonzen stets ihre Villen und der Bundespräsident residiert in Berlin? Und unsereins hängt dachübermkopflos in der Gosse rum. Ungerecht, sowas! Deswegen dieser Aufruf:

WER MACHT MIT BEIM KZ-BESETZEN?

Die ehemaligen Konzentrationslager, in einem von Hitlers weniger lichten Momenten entstanden, sind über ganz Deutschland (in den Grenzen von anno dazumal) verteilt und geradezu ideal für eine zünftige Besetzung.

Idyllisch gelegen bieten sie die gesunde Landluft, die gerade für den zivilisationskranken Menschen von heute so wichtig ist. Trotzdem ist der Anschluß an die Stätten der Zivilisation gegeben; in der Regel verfügen die Objekte nämlich über einen eigenen Bahnanschluß. Das bedeutet optimale Verkehsanbindung, einem kurzen Einkaufsbummel in die Herzen des Schweinekapitalimus steht nichts entgegen. So können auch jederzeit genügend Pflastersteine gesammelt werden, um das Areal zu verteidigen.

Ein weiterer strategischer Vorteil sind die Befestigungsanlagen, die so ein KZ umgeben. Es ist also nicht weiter nötig, Barrikaden zu bauen, da Stacheldraht und so die Bullen genug beschäftigen werden.

So ein Konzentrationslager bietet auch viel Platz, außerdem sind Duschräume bereits vorhanden. Das ist gut für die Hygiene und erspart lästigen und komplizierten Einbau sanitärer Einrichtungen. Andererseits wirkt so ein KZ oft etwas düster, etwas unwohnlich. Aber mit etwas Aufräumen, ein paar Rollen Rauhfasertapete und einigen Eimern Farbe kriegen wir auch das hin.

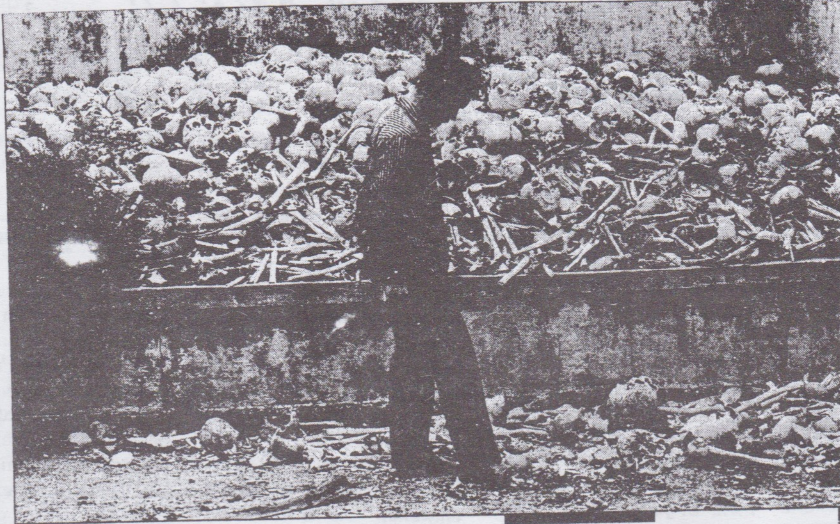
So ein KZ ist wirklich ideal zum Instandbesetzen, wurden die Objekte doch in den 60 Jahren ihrer Existenz noch nie sinnvoll genutzt. Außerdem: Wenn einen liebe Mitbürger schon für grüne Haare ins KZ



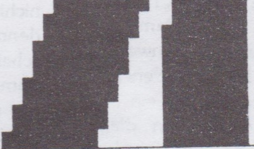
Vorbildliche Verkehrsanbindung im KZ Auschwitz

wünschen, kann man ihnen diesen Gefallen auch ruhig tun; so müßten eigentlich alle zufrieden sein.

Also, wer mitmachen will, melde sich bei der Redaktion. Favorisiert wird momentan die Einrichtung Dachau. Das liegt nicht in Polen wie Auschwitz, nahe der Großstadt (München) und hat einen Ruf in aller Welt. Als Besetzungstermin schlage ich die zweite Oktoberhälfte vor, da rechnen die bestimmt nicht damit. Und die Inschrift über dem Tor („Arbeit macht frei") ändern wir in „Arbeitfrei" - damit ärgern wir die Spießer bestimmt bis zur Weißglut. Und um das noch zu forcieren, hören wir den ganzen Tag „Party in der Gaskammer" von den *Middle Class Fantasies*, „Dachau Disco" von den *Cretins* und natürlich „KZ" von den *Cotzbrocken*.



Ein bißchen Aufräumen werden wir wohl müssen.



Stichwort: Instant-Besetzung

So ähnlich wie Instant-Kaffee: Tüte auf. Wasser drauf. fertig ist die Besetzung.

Wissenswertes aus der **NatUR**

Hausbesetzer der Meere:

EINSIEDLERKREBSE

Einsiedlerkrebse, lateinisch: *Paguridae*, eine Gruppe von Mittelkrebsen, die den weichhäutigen und asymmetrischen Hinterleib in Schneckenschalen u.ä. bergen. Bei Gefahr ziehen sie sich in das Gehäuse zurück und verschließen es mit der größeren der beiden ungleich entwickelten Scheren. Auf den Gehäusen sind oft Seeanemonen, die dem Krebs Schutz mit ihren nesselnden Tentakeln gewähren und selbst von seinen Nahrungsabfällen leben. Wechselt der größer werdende Krebs sein Gehäuse, so löst er die Seerosen vom alten Gehäuse ab und überträgt sie auf das neue. Einige landbewohnende Einsiedlerkrebse benutzen Gehäuse von Landschnecken. Zu den Einsiedlerkrebsen gehört auch der Palmendieb mit wohlgepanzertem Hinterleib.



Wen interessiert Hannover?
In diesem Ja

Weiterk... ...ieren & verteilen!!!
DAS Punk-Ereignis 1997!!!

~~Nieder~~ Vorwärts mit der APPD!

DER A
DER PL Chaostage 97 ... nach Berlin!
DAS ZIE ...nst?!
DIE COPS: Alpträume wg. Schutt
DIE CHANCEN: Hervorragend!

Als Anfang August die APPD in Hamburg parteitagte, wußte ich, daß meine Chance endlich gekommen war; es gab plötzlich einen guten Grund, der Hansestadt einmal meinen werten Besuch abzustatten. Denn immer nur zuhören, wenn andere von exotischen Urlaubszielen wie Hawaii, Holland oder Holzwickede schwärmen, ist ja auch nicht gerade Globetrotter's Dream. Was aber ein Gefühl, in das Gespräch ein lässiges „Tscha, Kinners, ich war in Hamburg anner Waterkant!" einwerfen zu können! Da steht denen aber die Fresse auf wie ein Scheunentor, da können die ihre Koffer packen und zurück nach Fidschi; nutzt denen garnichts. Also auf zum Parteitag, der unter dem geradezu lyrisch anmutenden Motto „Saufen! Saufen! Jeden Tag nur saufen!" stand. Gar nicht mal so übel, dieser Slogan, allerdings nicht griffig genug und vor allem zu kopflastig. Bestimmt haben sich das wieder irgendwelche Funktionäre am grünen Tisch ausgedacht und nicht an uns Fußvolk gedacht dabei. Kennen wir doch alle: Weltfremde Theoretiker, denen es nur darum geht, einem ideologischen Überbau gerecht zu werden, entwerfen die Parolen fürs Volk, das mit seinem Hauptschul-Abschluß natürlich nicht versteht, worum genau es denn jetzt geht. Insofern unterscheidet sich die APPD nicht vom DGB. Aber diese Kritik nur am Rande, ich verstehe ja sowieso nichts von Politik.
Natürlich hält einen sowas nicht von einer Fahrt nach HH (wie der Kenner sagt) ab. Natürlich erst samstags, denn freitags war erstmal Punkrock angesagt.

• Freitag: Punkrock

Wenn ich schon nach Brühl fahre, dachte ich mir, wenn ich schon in den tiefen Süden vorstoße, dann kann ich auch gleich noch das Punkertreffen in Bonn mitnehmen. Naja, war auch nix Tolles: Saßen halt ein paar Gestalten mehr als sonst am Kaiserplatz rum, von denen ich keine kannte; ab nach Brühl also, wo ich gleich die ersten Leute traf und abends den Klängen der Bands lauschen durfte.
Zuerst spielten ***Schrottgrenze***, die mir gut gefallen haben. Kann eine Band denn schlecht sein, die Bandmitglieder mit Screeching Weasel-T-Shirts dran hängen hat? Eben. Interview - hochinformativ, Ihr kennt das ja - auf diesen Seiten. Danach ***Daddy Memphis & die Oiberts***, und wer sich darunter nichts vorstellen kann, soll sich den Panne-Punk mal live anschauen; lohnt sich.
Claus war übrigens auch da und hatte Hasan mitgebracht. Hasan ist praktisch. Fast so praktisch wie diese Plastik-Klappkästen vom Continent für 4 Mark 44. Der ist fast immer mit dem

Klasse

Automobil unterwegs und fährt einen nach Hause. So konnte ich meinen Plan, die Nacht irgendwie am Hauptbahnhof rumzukriegen, an den Nagel hängen. Schlecht für die Credibility, gut für di Nachtruhe.

Samstag: Große Politik

Es ist nicht sonderlich schlau, den Wecker, will man um 4 Uhr aufstehen, auf 2 Uhr 57 zu stellen. Echt nicht, kann ich jedem nur von abraten. Dann klingelt das Ding nämlich viel zu früh, was ja nicht gerade das ist, was unter der Vokabel „sinnvoll" im Duden steht. Klar, immer noch besser, als ihn auf 4 Uhr 57 zu stellen, das gebe ich zu, aber eben auch nicht so super dolle sinnvoll. Insofern war die Nachtruhe auch nicht soo erholsam, aber da muß man durch. Schließlich wollten wir um 13 Uhr in HH sein, um der Großkundgebung der Partei beizuschauen. Was tut man nicht alles für seine politischen Überzeugungen.



Aufnahme: AP

Parteitagsteilnehmer

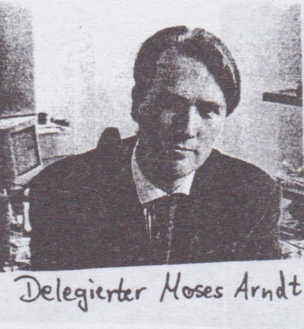
Wir vertrauten uns der Deutschen Bahn AG an, was sich ja immer wieder als großer Fehler erweist. Bereits am ersten Bahnhof klemmte eine Tür, die Anschlüsse klappten natürlich nicht, so daß unser 6-Leute-Mob irgendwo in der Pampa zwischen HH und Minden an einem menschenvollen Bahnhof strandete. Zum Glück auch noch ein Haufen Punks, so daß sich die Restfahrt bis in die Hansemetropole lustig gestaltete: Ein Wagen voller Punks, die sich entsprechend benehmen; nicht originell, aber immer wieder unterhaltsam, sowas. Trotzdem: Bahn AG muß nicht sein, demnächst fahre ich mit der belgischen ohne meinetwegen polnischen





die APPD marschiert ... und marschiert ... und marschiert ... und marschiert ... übrigens: Die APPD marschiert ... Die APPD marschiert ... und marschiert ... und marschiert ...

Die APPD marschiert ... Moses ist doof ... die APPD marschiert ... und marschiert ...



Delegierter Moses Arndt

Bahn, vielleicht sind die besser. Ich fürchte allerdings, die befahren nur die falschen Strekken.
In Hamburg waren wir viel zu spät am Gänsemarkt. Super. Danke, Bahn! Dabei hatte es noch geheißen: „Hamburg im Bahn der APPD." Aber nixda. Tja. Also zogen wir los durch die Innenstadt Richtung Hauptbahnhof und erfreuten uns an den potthäßlichen Fassaden, welche die Hamburger Pfeffersäcke da so gebaut hatten. Da wünscht man sich doch glatt nach Hannover, und das will was heißen.
Nun gut, an der Sternschanze, wohin wir uns mit der S-Bahn durchschlugen, war's da schon inordnunger. Halt so'n Viertel mit vielen Döner-Buden, eher -

SCHROTTGRENZE-Interview

Die lieben Jungens von Schrottgrenze sind liebe Jungens. Und noch jung. Also habe ich gleich mal ein Interview gemacht, so für die Nachwelt und überhaupt. Informationen zu Nachwuchsbands sind ja immer gut. Deswegen hatte ich auch lange - etwa 20 Sekunden - an den zu stellenden Fragen gesessen, ums mal ganz professionell zu machen. Dummerweise habe ich die Fragen dann aber vergessen. Super, so musses eben sein. Aber lauschen wir doch mal ins Gespräch hinein:

Chris: *(betritt den Backstage-Raum und ruft)* 'Nabend! *(schaut sich um)* Scheiße, hier ist ja niemand. *(überlegt kurz und fügt hinzu)* Ficker! *(währenddessen schaut Timo in den Kühlschrank, in dem kein Bier mehr ist; Chris bekommt's mit)* Diese Wichser! *(zu Timo)* Welche Band sind Sie denn überhaupt?

Timo: Wir sind *Schrottgrenze*.

Chris: Was?

Timo: *Schrottgrenze*.

Chris: „Gewesen" habe ich eben gehört.

Timo: Nein, nein, ich bin nur ein bißchen außer Atem.

Chris: Ähm... Da sind noch halbvolle Bierflaschen. Da kann man noch was rausziehen.

Timo: Irgendwelche Fragen oder so?

Chris: Nee, darum geht's ja nicht. Es geht ja darum, noch was zu trinken.

Timo: Trink die doch aus

Chris: Ich weiß nicht so recht. *(schiebt Bedenken (Herpes, Aids, Cholera) beiseite und trinkt's)* Ihr seid ja noch jung. Wie alt wart Ihr denn, als Ihr die CD aufgenommen habt?

Timo: So 16, 17.

Chris: Noch so jung und schon 'ne Rockstar-Karriere.

Ist ja auch irgendwie beindrukkend, diese Jugend. Mit so wenigen Jahren auf dem Buckel bereits 'ne CD aufnehmen (die übrigens bei Scumfuck Mucke erschienen ist). Der man diese Jugend auch anhört. Soll heißen: Die Texte sind eher pubertärer Natur, aber deswegen nicht übel. Trotzdem sind Schrottgrenze mittlerweile 'ne ganze Ecke besser als damals, ihre Split-10" mit Combat Shock deutet bereits darauf hin, die ganz neuen Sachen sollen - laut Timo - noch besser sein. Wenden wir uns wieder meinen Fragen zu:

Chris: Was wollte ich noch? Ich hatte eben so 'ne gute Frage, äh... Aber die fällt mir nicht ein.

Timo: Dann stell' doch 'ne beschissene Frage.

Chris: Ähm, ne. Eben hatte ich so 'ne saugute Frage... Daß Ihr noch jung seid, habe ich schon gefragt?

Timo: Ja. *(wendet Socken)*

Chris: *(wittert Sensation)* Warum wendest Du diese Socken da?

Timo: Weil die trocknen müssen.

Chris: Echt? Sind das Deine Socken? Widerlich. Erzähl' mal, was soll ich jetzt noch fragen? Hm... *(überlegt)* Gibst du eigentlich alle Interviews?

Timo: Ungern.

Chris: Ich finde das ganz richtig, weil du ja dieses ***Screeching Weasel***-T-Shirt hast.

Timo: Sind eine der besten Bands überhaupt.

Chris: Was heißt „eine"? Die beste Band überhaupt.

Timo: Läuft das Ding *(meint das Diktiergerät)* überhaupt?

Chris: Ja, natürlich läuft das. Ach scheiße, ich hatte noch so super Fragen. Ist ja Kacke. Erzähl' mal was!

Timo: *(erzählt irgendwas, was nicht zu verstehen ist)*

Chris: Ui, jetzt wird's aber philosophisch.

Timo: Dann stell' mal eine philosophische Frage!

Chris: Was hältst du vom kategorischen Imperativ!

Timo: *(druckst rum, weiß nix)*

Chris: Ja, kommt nix? Was ist das für eine Einstellung? Also, ICH habe mich wenigstens auf das Interview vorbereitet.

Ist doch wahr, aber echt. Da gibt man sich Mühe, und dann kooperieren die Musiker nicht einmal. Enttäuschend, sowas. Ähm... Schrottgrenze sind übrigens gar nicht mal so doof wie dieses Interview. Echt nicht. Könnt Ihr mal anchecken. Wäre 'ne gute Idee. Ich höre jetzt auf und gebe noch mal eben die Kontaktadresse durch: Timo Sauer, Burgkamp 25, 31228 Peine
Bis dann. Euer **Jo Hiller.**

... APPD marschiert ... und marschiert ... und marschiert ...

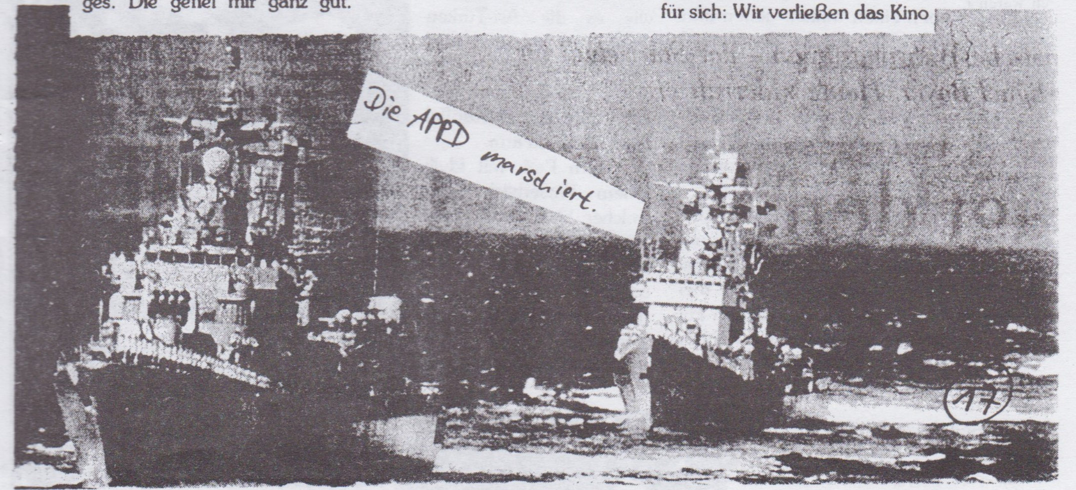
hm:- alternativen Bewohnern, wie's sie halt in fast jeder größeren Stadt gibt. Dazu ein Park voller Schwarzer, die da bestimmt lediglich das gute Wetter genossen, und ein Bullenhaufen an jeder Ecke.
Der Nachmittag verlief unspektakulär. Die übliche Rumhängerei, wie sie immer wieder spaßig ist. Ich traf halb Deutschland (ich kenne sie ja alle), und irgendwann fiel mir Freddy Surmann um den Hals, knutschte mich aufs Heftigste ab. Das machte mich natürlich ziemlich scharf, so daß wir zwei beide uns ins nächste Gebüsch ver- und uns an den Genitalien zogen; der Rest ist Geschichte...
Der Parteitag selbst fand in einem Kino statt. Drinnen die wichtigen Funktionärsbonzen, draußen, im Hof, das gemeine Fußvolk. Dort traf ich auch die andere Hälfte Deutschlands (erwähnte ich schon, daß ich sie ja alle kenne?), unterhielt und freute mich. Zwischendurch wurde dem Parteitagsmotto Rechnung getragen (Ihr wißt schon: „Saufen! Saufen! Jeden Tag nur saufen!"), ab und an warf ich einen Blick auf die Übertragung des Parteitages. Die gefiel mir ganz gut.



Karl Nagel spricht zum Volk.

Die Reden größtenteils witzig, die Delegierten gierten nach was zu trinken, was sie mit dem Parteitagsmotto der Welt kundtaten, aber letztendlich fand ich Unterhaltungen doch unterhaltsamer.

Für uns gemeine Sympathisanten war da der anschließende Fackelzug zur Reeperbahn schon ergiebiger. Endlich konnten wir selbst im Dienste der Pogoanarchie aktiv werden, und das Bild hatte wirklich was für sich: Wir verließen das Kino



Die APPD marschiert.



und wurden bereits von einer Ansammlung lieber grüner Menschen erwartet, die derart rührend um unser Wohl besorgt waren, daß sie uns den ganzen Zug lang eskortierten.
Es könnte aber auch sein, daß die Polizisten gar nicht so froh waren. Sie hätten wohl auch lieber einen gehoben, als den Samstagabend damit zu verbringen, ein paar hundert Besoffene wohlbehalten zur Reeperbahn zu begleiten, die unsere lieben Staatbeschützer alle paar Minuten mit „Saufen! Saufen! Jeden Tag nur saufen!"-Chorälen daran erinnern, daß diese eben nicht mal eben einen trinken gehen können. Tja, falsche Berufswahl. Die Passanten guckten auch nicht unbedingt schlauer aus der Wäsche, aber nicht so böse; sie hatten schließlich auch die Möglichkeit, sich dem Parteitagsmotto anzuschließen.
Ab und an wurde der Fackelschein durch Leuchtspurmunition erhellt. Ich fühlte mich wie anno dazumal, als ich mit meinen SS-Kumpels anläßlich Hitlers Machtergreifung durch Berlin zog. Ein besonders intelligenter Demo-Teilnehmer mußte dann noch eine Flasche werfen. In hohem Bogen über einen Kleinlaster drüber, damit ihn die Bullen auf der anderen Seite nicht sehen konnten. Dummerweise traf die Flasche eine Passantin am Schädel. Vollidiot; wenn man nichts sieht, wirft man gefälligst auch nicht.
Nach dem Marsch durch die Instanzen sprach Reichspropagandaminister Karl Nagel noch zur Menge. Die Demo sei zuende, aber in der Umgebung gebe es genügend Kneipen; wir wüßten schon, was wir dort tun könnten... - Worauf er geschlossene „Saufen! Saufen! Jeden Tag nur saufen!"-Sprechchöre erntete; die Indoktrination hatte ihre Wirkung nicht verfehlt.

• Nacht: Ausklang

Wir zogen, wieder im kleinen Kreis, zur Hafenstraße. Auf dem Weg dorthin begegneten wir noch einem netten Menschen vom Flexhead-Orden, der auf eine flapsige Bemerkung hin Humor bewies und sich gleich prügeln wollte. Jaja, das spricht für ein gesundes Humorverständnis, wie es die Asi-Türken-Gang von nebenan auch hat. Und das soll die Elite des Rotzlöffeltums sein? Eher die des Kotzlöffeltums. Ziemlich arm.
In einem Park mit idyllischem Weserblick (oder welcher Fluß fließt durch Hamburg?) legten wir uns irgendwann zur Ruhe, nachdem wir noch ein paar Bier (Ihr wißt schon, wegen dem Parteitagsmotto...) getrunken hatten.

• Sonntag: Rückfahrt

Die dauerte ungefähr 10 Stunden und führte über die Metropolen Bremen, Osnabrück, Bielefeld nach Köln. Es war heißt und stickig, und das nicht zu knapp. Lustig waren die Taubstummen zwischen Bremen und Osnabrück: Die machten so komische Geräusche, was Anlaß zu gemeinen und nicht lustigen Scherzen gab. Aber das hatten die wohl verdient: Erst die Klappe aufreißen, und dann nichts folgen lassen... Aber das ist nicht witzig, echt nicht.



ammenbrach, hatte sich das große ... Abwracken nur gegen das ... Diesmal galt die ganze ... Versprechen von Demo-

Die Bemühungen der APPD zeigen erste Erfolge. Mittlerweile scheint auch die Perry Rhodan-Redaktion von der Partei unterwandert zu sein. Das folgere ich zumindest aus dem folgenden Textausschnitt (Heft 1858, S. 28, rechte Spalte). Vorher noch ein kurzer Einschub für Unwissende: Einige Posbis - das sind so 'ne Art Roboter mit zusätzlichem biologischen Krimskrams, sie sind also empfindungsfähig - haben sich freiwillig zu einem E[illegible]z gemeldet. Das wollen ihre Matten-Willys - so 'ne Art lebendige Gummischleim-Gebilde, die ihre Form verändern können und andauernd „ihre" Posbis beschützen wollen (zudem besaufen sie sich gerne) - verhindern. Matten-Willy Boober ruft also zur Matten-Willy-Revolte gegen den Einsatz auf. Und das mit folgenden Worten:

»Freunde, Kameraden, Genossen, Guerilleros und KAMMERNOSSEN! Seid ihr zum Kampf bereit?«

Möchte nur wissen, wie der Begriff „Kammernossen" die paar tausend Jahre in die Zukunft geraten ist. Ist die APPD etwa genauso unsterblich wie Perry Rhodan?

Noch ein Wort zum Thema „TERRORGRUPPE-Jugendarbeit" Um die ist es wohl übel bestellt, wenn man sich mal zu Gemüte führt, was Knochenfabrik-Schlagzeuger Achim Lauber neulich passierte. Der nämlich wurde von so 'nem Nachwuchs-Pimpf folgendermaßen angequatscht: „Entschuldigung, sind SIE nicht der Sänger von Terrorgruppe?"

Die neue Langnese-Werbung für ihr Produkt Calippo glänzt neben flippigen Typen, flippigen Farben und flippigem Sonstwas vor allem mit guter Musik: „My Genereation" von The Who. So weit, so schlecht. Irritierend finde ich allerdings, daß es „My Generation" jetzt als Maxi-CD zu kaufen gibt - mit dem Aufkleber „Aus der Calippo-Eiskrem-Werbung" drauf. Kein Wunder, daß diese Zivilisation zerfällt; wenn denen überhaupt nichts mehr heilig ist...

Glück gehabt!

Zu den Bräuchen angehender Akademiker gehört der Abi-Streich. Lustige zukünftige Abiturienten machen lustige Streiche mit ihren lustigen Lehrern. Da werden unglaubliche Kaliber aufgefahren: Die Lehrer müssen echt knifflige Fragen zu ihrem Fachgebiet beantworten, und wenn sie versagen, müssen sie mit einem Kett-Car einen Hindernis-Parcours entlangfahren. Höhöhö. Zum Ritual gehört auch, daß außer den Fünftklässlern keine Sau die Veranstaltung witzig findet; aber wenigstens ist schulfrei.

Ist schon toll, wie sich die Schüler hier emanzipieren und - so ist zu befürchten - ein letztes Mal aus sich hinaus gehen, weil jetzt ja endgültig der Ernst des Lebens beginnt und Exzesse der Karriere als Reisekaufmann nur schaden. Am Vorabend dieser echt witzigen Jung-Geronten-Veranstaltung wird deswegen auch kräftig gesoffen. Und das auf dem Schulgelände! Verwegen. Das ist immer ein gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges, weswegen ich auch regelmäßig dorthin gehe, alleine um alte Kameraden mal wieder zu treffen.

Und tatsächlich: Meine halbe Abiturstufe war zugegen, ich plauderte dort ein wenig und da auch etwas, blieb aber letztendlich doch wieder an den Leuten hängen, mit denen ich das ganze Jahr über zu tun habe.

Das hatte natürlich seine Gründe: Ich konnte mit den anderen absolut nichts mehr anfangen, und sie vermutlich auch nicht mit mir. Leute, mit denen ich mit 17 noch meine Freizeit verbracht hatte, waren nun „erwachsen" geworden, hatten die Denkweise ihrer Eltern so sehr übernommen, daß mir die Spucke wegblieb. Besonders lieblich: Markus. Weihnachten '91 war ich mit dem noch auf einem Tote Hosen-Konzert in Düsseldorf gewesen, habe im darauffolgenden Sommer praktisch zwei Wochen mit ihm durchgefeiert, als meine Eltern in Urlaub waren, und nun erklärt der mir doch glatt, daß er gegen Gewalt sei, *vor allem, wenn sie sich gegen Polizisten richte.* Irgendwo müsse ja eine Grenze sein.

Ich brach das Gespräch ab, indem ich vorgab, mir ein neues Bier holen zu müssen, mit welchem ich mich dann irgendwo hinsetzte und schaudernd feststellen mußte, mit was für Leuten ich früher meine Zeit verbracht habe. Am Ende hätten die mich noch derart beeinflußt, heute genauso zu sein. *Glück gehabt.*

Hintergrund: Chris mit 17 (oder 18?)

Blauer Lokführer ließ Zug stehen

Dann setzte er sich ins Taxi – und fuhr zur Kneipe

Von I. KEPPLER

exp **Bonn** - Er fuhr zwar nicht den ICE „Blauer Enzian", sondern nur den Stadt-Express von Koblenz nach Bonn - aber blau war der Lokführer schon. Er fuhr Amok, ließ Reisende stehen, rauschte durch Bahnhöfe, rangierte zurück, bis er im Bahnhof Niederdollendorf den Zug stehen ließ und sich in seine Stammkneipe absetzte.

Um 19.17 Uhr war der Stadt-Express 6346 in Koblenz gestartet. Danach stoppte Lokführer Rolf E. (52/Name geändert) nicht wie vorgesehen im Bahnhof Leutesdorf. Auch an Erpel fuhr er zunächst vorbei, setzte dann aber den Zug in die Bahnstation zurück.

Als in Niederdollendorf dann das gleiche Malheur passierte, verständigte der Zugbegleiter die Betriebsleitung der Bahndirektion in Köln. Ihm war inzwischen bei Rolf E. eine Alkoholfahne aufgefallen.

Der setzte seine vier Waggons mit den Fahrgästen an den Bahnsteig, verließ die Lok und fuhr mit einem Taxi zu seinem Wohnort Mülheim-Kärlich, wo er die Amoktour in der Kneipe beendete. Noch in der Nacht wurde er festgenommen.

Tolles T

Auch nicht mehr das, was es mal war: Beverly Hills, 90210. Vorbei die Zeiten, als 30jährige 16jährige spielten und das größte Problem die richtige Kleidermarke war. Jetzt geht es um Drogen, Verhaftungen usw. Wen interessiert denn sowas? Super die gestrige Folge: Brandon u nd Fickpartnerin gewinnen 5000 Dollar per Rubbellos und freuen sich in den Himmel. Nun verstehe ich ja, daß 5000$ 'ne recht brauchbare Menge Geld sind, aber die beiden tun so, als würde ihr ganzes Leben deswegen umgekrempelt. So malen sie sich ihre Zukunft in den schönsten Träumen aus - während sie an zwei sauteuren Laptop-Computern ihre Uni-Hausaufgaben erledigen. Dann verlieren sie das Los, streiten sich, finden es wieder und beschließen, weil sie sich deswegen gestritten haben, das Geld einem caritativen Zweck zukommen zu lassen. Das möchte ich mir auch mal leisten können.

Bravo-TV mit der Moderationszumutung Jasmin Gerat; da wünscht man sich glatt Heike Makatsch zurück. Thema diesmal beim Dr. Sommer-Team: Verliebt in einen Star. Toll, diejenigen, die für den Starkult verantwortlich sind, geben Ratschläge zur Bekämpfung desselben.

17:30 auf Sat 1: Arbeitsloser Rentner, der wohl sonst keinen Sinn mehr im Leben sieht, hat seinen Hund darauf abgerichtet, Getränkedosen aufzuspüren und zu apportieren. Worauf er natürlich mächtig stolz ist und selbstverständlich als Kämpfer gegen die Umweltverschmutzung gefeiert wird. Kann der Mensch sich nicht benehmen wir jeder anständige Rentner? Sinnloser Aktionismus statt sinnvollem Verfaulen im Altersheim.

Kabel 1: „Unsere Kleine Farm" mit Brechmittel Michael Landon, der ja später den den „Engel auf Erden" spielte (was ihm allerdings auch nicht viel gegen den Krebs geholfen hat, hehe). Heutige Folge: Laura hat nicht für ihren kleinen Bruder gebetet und deswegen nun ein schlechtes Gewissen. Also läuft sie davon und klettert auf einen Berg,

Intelligente Denkspiele, Part I

In Sprichwörtern die Verben durch "ficken" ersetzen.

Rotzlöffel

Beinahe, beinahe hätte Mike Tyson Aufnahme in diese erlauchte Brüderschaft (Frauen benehmen sich ja immer ziemlich gut; wer seine Jugend mit Puppenspiele verbringt, kann halt kein negatives Sozialverhalten entwickeln) erfahren, da er mir ja das Gefühl bescherte, zum ersten Mal einen Boxkampf *leider* nicht gesehen zu haben. Souverän kirmesprügelte er sich durch die paar Runden, sehr verbissen, und entledigte Evander Heiligsfeld eines Ohres. Haken an der Sache: Der gute Mike Beißon entschuldigte sich nur wenige Tage später dafür. Weichei. Waschlappen. Weib.

Sowas kann Kölner Straßenbahnfahrern natürlich nicht passieren, weil das noch echte Kerls sind. Folgendes Szenario: Eine 28jährige will an der Endhaltestelle der Linie 18 die Bahn besteigen; außer den beiden keine Sau weit und breit. Also reagiert der Fahrer prompt und männlich: Entweder die Fahrgästin beischläft mit ihm, oder nix mit Einsteigen. Worauf die verdatterte Kuh ihn anzeigt. Der Mann darauf in seiner Einlassung: Die Frau habe ihn wohl falsch verstanden. Er haben sie doch nur *höflich* gefragt, ob sie mal seinen Penis sehen wolle. Im übrigen habe er den Eindruck gehabt, die Dame sei einem kurzen Schäferstündchen nicht abgeneigt gewesen. *Sie habe schließlich das Gespräch mit ihm angefangen.* - Und da hat er ja auch recht, der Gute: Wenn Frauen ein Tier im Manne in freier Wildbahn ansprechen, hat das schon was zu bedeuten. Dann sind sie reif, überreif, und sollen hinterher nicht rumheulen, schließlich wollten

im V — mit können und geübtem Auge selbsterstellte Überschrift (und so phantasievoll, echt)

um dort mit Gott zu sprechen, weil sie ihm auf dem Berg so nahe wie möglich ist. Schätzungsweise stürzt die Göbel-Göre danach noch ab; ich habe abgeschaltet, denn das ist selbst mir zu schmalzig.

L'Oreal-Werbung für ein Shampoo. Mit Claudia Schiffer, der kitschigen Deutschländer-Barbie. Da, wo in jeder guten Shampoo-Werbun eine gutgebaute Frau nackt vor sich hin duscht, spricht Claudia und macht somit die gesamte Werbewirkung kaputt. Wer kauft denn ein derart beworbenes Shampoo?

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten: Bei Leon ist ein Baby abgesetzt worden, er weiß jedoch nicht, wie er es zu wickeln hat. Also meint er zu einer anwesenden Freundin, sie solle das doch tun, denn „schließlich bist Du eine Frau".

der Ausgabe

sie es ja so. Aber für sowas haben die Emanzenschlampen von heute halt kein Verständnis mehr. In was für einer Welt leben wir eigentlich?

Das hat sich wohl auch Herr Reinke gefragt. Der ist Orchestermusiker an der Deutschen Opa und war mit dieser neulich auf einer Israel-Rundspielreise. Im Hotel trank er zwei Bier und unterzeichnete die Getränkerechnung, die ihm der Kellner brachte, mit „Adolf Hitler". Das allein ist ja schon ziemlich cool, aber auf Nachfrage des Kellners setzte Reinke Wüstenfuchs noch einen drauf und meinte: „Hitler wird Euch die Rechnung bezahlen." - Grandios! Ein echtes humoristisches Highlight. Sicher, nicht ganz fein, nicht ganz lieb gegenüber der gas(t)gebenden Nation, aber der Aufschrei der Empörung in deutschen Zeitungen, von wegen Ruf der Deutschen in Israel blamiert und blablabla und sowas dürfe ein klassischer Musiker, der ja schließlich einer gewissen humanistischen Tradition verpflichtet sei, nicht und blubberblubb, war ja eher peinlich. Keiner schien zu bemerken, daß diese nette Anekdote außerhalb Israels nicht einmal halb so gut funktioniert hätte. Mein Gott, eine solche Chance muß man doch nutzen! Und außerdem: Wie lange wollen uns die Juden den Holocaust-Fauxpas denn noch vorhalten? Wir Deutschen können doch gar nix dafür, schließlich war Hitler Österreicher.

Chris Stuß

Hochwasser an der Oder, Grund genug für's Erste Deutsche Fernsehen, eine rührselige Spendensendung zu bringen. Zu den Bildern eines bis zum ersten Stock gefluteten Oderdörfchens, auf dem Schlauchboote rumtuckern, die Tiere retten wollen, meint die Moderatorin: „Die Helfer suchen nach Haustieren, die sich eventuell im Keller versteckt haben." Naja, Goldfische werden die Helfer aus dem Keller eventuell noch retten können, aber Hunde und Katzen?

arte wiederholt „Hitler - eine Bilanz", und ich weiß wieder, was mich daran bei der Erstsendung schon gestört hat: Der böse Adi ist alles schuld und hat das arme deutsche Volk nur mißbraucht. Und Vorzeige-Jude Ignatz Bunikopf darf auch mitmachen und damit sein Volk verraten und verkaufen.

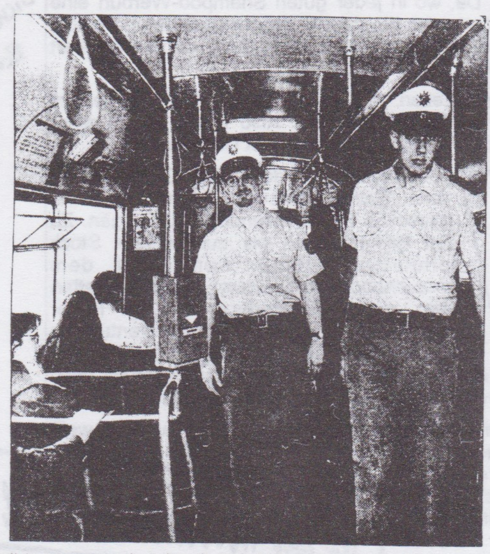
Sex mit Möbelstücken, Part I
Tischlein, deck' mich!

Der Zweiteiler „Todesspiel", der bekanntlich den Deutschen Herbst samt Schleyer-Entführung zum Inhalt hat, stellt unsere glorreichen Klassenkämpfer mal wieder als Verbrecher dar. Typische Sieger-Geschichtsklittung, in der die Tatsache, daß Schleyer auch nur'n SS-Nazi war, am Rande in einem Nebensatz erwähnt wird. Ganz zu schweigen davon, daß alle RAF-Touristen sich selbst gemördert haben. Ansonsten allerdings wirklich gut und unterhaltsam aufbereitet. Lustig vor allem der Flugzeug-Entführer mit Che-T-Shirt; stürmt die GSG9 demnächst Rage Against The Machine-Konzerte? Lustig wär's ja.

Toll natürlich der Radsieg von unserem neuen Volkshelden Jan Ulrich. Boah, der hat's den Franzmännern ja ziemlich gegeben! Und Deutschland ist eine Radfahrernation. Wußte ich schon vorher: Nach oben buckeln, nach unten treten. Aber unter uns, pssst, bloß nicht weitersagen: Ich habe mich ja für Janny gefreut; der Toursieg war irgendwie das Coolste, was ein Deutscher seit knapp 60 Jahren in Frankreich abgezogen hat.

Chris Stuß

Mir fällt keine gute Überschrift ein



Seit gestern sorgt die Polizei für mehr Sicherheit in Bahnen. Bis ein Uhr nachts sind die Beamten im Einsatz. (Bild: Schiestel)

Fahrgäste zufrieden mit Polizeiaktion

Ob jung oder alt. Die Fahrgäste waren hell auf von der Polizeiaktion begeistert. Das sollten sie ...

Von wegen: „begeistert". Gelacht ....haben die! Aber der Reihe nach.

Ich traute meinen Augen nicht: Als wir die Linie 7 Richtung Köln bestiegen, lungerten in der Straßenbahn bereits zwei seltsame Gestalten herum. Beide in schicken Uniformen mit dranhängender Dienstwaffe. Daß es sich bei den beiden um Polizisten handelte, war mir sofort klar. Doch was taten die hier? Steht es um die Staatsfinanzen bereits so schlecht, daß unsere Gesetzeshüter statt Streifenwagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren müssen? Man stelle sich nur mal eine Verfolgung gefährlicher Krimineller mit der Straßenbahn vor - „Los, folgen Sie diesem Wagen!" - unmöglich, sowas! Und schrecklich ungerecht den guten Beamten gegenüber, die schließlich nur wegen der Wummen und Wagen zur grünen Truppe gestoßen sind. Theo, willst Du denen jetzt auch den letzten Spaß rauben?

Oder waren die beiden Grünen als Fahrscheinkontrolleure abgeordert? Hatten die vielleicht im Übereifer des Gefechtes aus Versehen zwei oder drei unschuldige Burger erschossen, und der Dienst als Fahrkartenkontrolleur war die Bestrafung?

Wir erfuhren es nie, dafür aber, daß wir uns gerade äußerst ungesetzlich verhielten, da wir Bierflaschen mit Bier drin, geöffnet und trinkfertig, mit uns führten. So gehe das ja nicht, erfuhren wir, das sei verboten. Wir sollten die Bahn schnellstens wieder verlassen. Nach einigen Verhandlungen einigten wir uns darauf, daß wir die Flaschen während der Fahrt unter unseren Jacken versteckten - aus welchem Grund auch immer.

Die Bahn fuhr los und so vor sich hin, als uns die Idee kam, doch einfach beim nächsten Halt in den vorderen Waggon zu wechseln. Damit sei allen gedient, dachten wir. Gedacht, getan. - Fast. Denn als wir Richtung Tür gingen, folgten uns die beiden blöden Bullen. Warum auch immer.

Also änderten wir in Blitzesfixe unsere Taktik, stiegen aus, zwei Türen weiter hinten wieder ein und setzten uns auf unsere Plätze von vorhin. Die Polizeibeamten waren sichtlich irritiert und rieten uns, sowas nicht nochmal zu tun. Auf die Nachfrage, ob es jetzt schon verboten sei, bei einem Halt aus- und wieder einzusteigen, wurde das ältere der beiden Streifenhörnchen pampig und erklärte uns, er könne Verstärkung rufen, dann seien in wenigen Minuten vier bis fünf Streifenwagen hier. Für nichtmal eine Handvoll Staatsfeinde. Deutsche Polizisten sind auch nicht mehr das, was sie mal waren, solche Schlaffis, aber ehrlich. Wir und die restlichen Fahrgäste, die das gesamte Trauerspiel verfolgt hatten, amüsierten uns gut.

Im weiteren Verlauf der Fahrt klärten wir mit den beiden Bearmten die rechtliche Lage. Also, aufgepaßt! In KVB-Bahnen darf man keinen Alkohol trinken. Auch Karneval nicht, da gebe es keine Ausnahme. Aber das sei auch etwas ganz anderes. Deswegen trinken auch Karneval alle Kölner ihr Bierchen in der Bahn. Aha. Sehr logisch. Aber Denken gehört bekanntlich ja sowieso nicht zu den Stärken unserer starken Beschützer. Sonst hätten sie auch den Beruf verfehlt.

Die aktuelle PresseSau

Geld am Postschalter

■ Die Postbank wird auch künftig ihre Leistungen an den Schaltern der „Gelben Post" anbieten.

Aaaaaaaahhhh! Hiiiilfe!! Ich hatte ja gedacht, mit der Spezies der Postsparbuchinhaber hätte ich in Zeiten der privatisierten dreigeteilten Post nix mehr zu tun, aber Pusteblume: Immer noch residieren Post AG und Postbank in selben Gebäuden, an selben Schaltern und an Nerven's End, denn jedesmal, wenn ich mal ein paar Briefmarken oder ein paar Postkarten käuflich erstehen will - eine Sache von wenigen Sekunden - steht vor mir so ein Mütterlein, das irgendwelche Börsengeschäfte über ihr spärliches Postbankkonto abwickeln will. Und das dauert! Ist ja auch kein Wunder, wenn erstmal nach New York telephoniert werden muß, ob denn noch Stützstrumpf-Aktien zu haben sind. Und so stehe ich dann da und wünsche mir nix sehnlicher als eine Kettensäge, um die Oma in fein säuberliche Teile zu zerlegen, um die dann in vielen verschiedenen Päckchen irgendwohin zu schicken.

Der Mann mit der Axt

■ Mit einer Axt marschierte ein Mann (35) durch Kassel. Mal schlug er Schaufensterscheiben ein, mal demolierte er Autos. 25 000 Mark Schaden.

Ähnliche Motive wird wohl auch dieser nette junge Mann gehabt haben, der - bei aller Sympathie - doch wieder die falschen erwischt hat: Gegenstände. Wann lernen diese blöden Amokläufer endlich, daß Amok „blindwütig und wahllos töten" bedeutet? So schwierig ist das doch garnicht! Wem ist denn mit 25tausend Mark Sachschaden gedient? Wir wollen Tote!

In Sonnenbank eingeklemmt

exp **Lippstadt** - Schön braun wollte sie werden: Die 18jährige aus Lippstadt brutzelte im Fitneß-Studio auf der Sonnenbank. Plötzlich wurde der Turbo-Bräuner zur Folter: Die Frau war eingeklemmt, das Gerät ließ sich nicht abstellen. Polizisten brachen die Kabine auf und befreiten die Nackte aus ihrem Sonnen-Gefängnis.

Nun ist das Umbringen anderer Menschen garnicht mal so einfach, zumindest wenn man verdeckt vorgeht, wie ich beim letzten meiner zahlreichen Anschläge auf Sonnenstudios merken mußte. Haben die blöden Bullen nichts Besseres zu tun, als Trendies vor dem Toasten zu retten? Nur noch ein paar Minuten, und die Alte wäre sich ganz schön verkohlt vorgekommen an ihrem Platz an der Sonne. Aber die Bullen kommen ja sowieso immer, wenn sie überhaupt nicht gebraucht werden.

Leiche 20mal überfahren

exp **London** – 20 Lokführer mußten auf Weisung ihres Arbeitgebers „Great Eastern" im Südosten Englands über die Leiche einer Frau (28), die auf den Schienen lag, fahren, um Verspätungen zu vermeiden. Ein Gewerkschaftssprecher: „Krankes System, kranke Hirne."

...und da fällt mir auch nix mehr ein, außer auf die Analogie zu gesellschaftlichen Zusammenhängen hinzuweisen.

Einspruch

Gong 16, Briefe: „Dirndltag"

Frau Wolter mußte ich beim Lesen dieser Zeilen sehr bedauern. Wir Volksmusikfreunde sind fröhliche Menschen, lachen gern und finden Hübner, M. & M. etc. amüsant, unterhaltend und gut. Die „Lustigen Musikanten" waren ein Augen- und Ohrenschmaus. Alle Künstler gaben ihr Bestes, allen voran Marianne & Michael, die diese Sendung mit viel Schwung moderierten und so dem Publikum Freude und Begeisterung übermittelten.

Christine Baumgartner, Wien

Aus unserer Reihe „Coole Menschen, coole Musik" lesen sie heute diesen Leserbrief. Ist ja auch wahr: Wie kommt jemand bloß darauf, Volksmusikfreunde seien eventuell doch nicht soo die spritzigen Gesellen, als die sie immer auftreten? Was gibt es denn spritzigeres, witzigeres, schwitzigeres und vor allem: unterhaltsameres als in Fernsehstudios zu sitzen und einen Marschtakt mitzuklatschen? Ich finde diese Leistung beeindruckend, vor allem bei dem Alter, welches der durchschnittliche, trachtentragende Volksmusikliebhaber mit daherbringt. Und überhaupt ist es positiv, wenn Omma und Oppa ihren Ausgang im Altersheim sinnvoll zu nutzen wissen. Und wer kann Marianne und Michael Schwung, Pep und Elan absprechen? Oder der Bayern-Barbie Caroline Reiber?



Die gibt es jetzt übrigens auch als Spielzeugpuppe aus dem Hause Mattel, wie dieses Bild belegt. Dumm nur der Abstimmungsfehler, der bei der Produktion unterlaufen sein muß. *Körperlich* behindert ist Caroline nämlich garnicht.

Bereits im letzten Heft habe ich Heino als Oi!-Punker geoutet, was er jetzt im Interview bestätigte. Ich kann mir Heinz-Georg Schramme richtig gut vorstellen, wie er in den Chaostagen mitmarschiert, „Schwarzbraun sind die Bullenschweine" singt oder „Karamba, Karacho, ein Molli". Und abends am Barrikadenfeuer stimmt er dann „Punkvaganbunden" an, und allen Iros läuft ein Schauer über den Rücken. Was übrigens haben gefärbte, LANGE Haare mit Punk zu tun?

Machen gerade USA-Urlaub: Heino & Hannelore nämlich waren Einbrecher.

Bis Ostern bleibt das Paar in den USA. Noch viel Zeit zum Träumen. Vielleicht von einem Leben als Punk? In dem Magazin der „Süddeutschen Zeitung" nämlich sagte Heino: „Ich kann mir gut vorstellen, wenn es zu meiner Jugendzeit Punk gegeben hätte, dann hätte ich da auch ganz ordentlich mitgemischt." Heino mit gefärbten, langen Haaren? Neee. „Lange Haare hatte ich nie. Vorn trage ich ein Haarteil. Ich nehme es nie ab, auch nicht nachts."





Noch nicht mal volljährig und schon ein Vamp: Blümchen

Naja, aber heutzutage ist sowieso jeder Punk. Sicherlich auch Blümchen. Die kann zwar nicht singen (macht nix), nicht tanzen (macht auch nix) und sieht scheiße aus (was ein Skandal ist), dafür aber hat sie den politischen Durchblick. Fast so gut wie die Argumente meiner Oma, CDU zu wählen („Habe ich schon immer gewählt."). Oder das meiner 10jährigen Schwester („CDU fängt mit C an, genau wie mein Name.").

...en sie. Was die Bundestagswahl betrifft: Um mit gutem Gewissen wählen zu können, müßte ich informierter sein. Dazu fehlen mir Zeit und Lust. Mal sehen. Vielleicht setze ich auf das Verläßliche. Unser Bundeskanzler hat sich gut bewährt, also wird er auch weiterhin gut sein.

Ja, und was ist daran denn falsch? Wer läuft denn hier mit Federn auf dem Kopf herum, wer tanzt um Pfähle herum, hat nichtmal elektrisches Licht und die Fresse voller Farbe? Und da wundern die sich, als unzivilisiert dargestellt zu werden?

Indianer gegen „John-Wayne-Straße"

Die Indianer haben das Kriegsbeil gegen **John Wayne** ausgegraben: Schauplatz: Eine 50 Kilometer lange Fernstraße nahe Phoenix. Die soll nach dem großen Western-Helden benannt werden. „Nicht mit uns, hugh", sagen die Indianer. Grund: Sie seien in den Filmen immer wie unzivilisierte Wilde dargestellt worden.

Keine Straße für John Wayne

Nä, es ist an der Zeit, diese Primitiven - ach was: Primaten - endgültig auszurotten. (Und überhaupt: Ist „unzivilisiert" ein Schimpfwort?)

Manager verhaftet

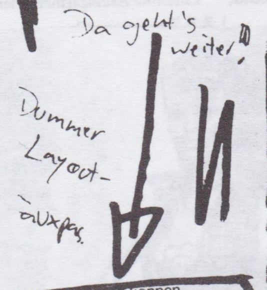
■ Nachdem in einem Kinobrand in Neu Delhi 200 Menschen ums Leben kamen (EXPRESS berichtete), wurden jetzt die vier Geschäftsführer verhaftet. Fahrlässigkeit soll zur Katastrophe geführt haben: Die Notausgänge waren verriegelt.

So wie es mit den Indern bereits gemacht wird. Tja, das kommt davon, wenn Wilde von den Errungenschaften der westlichen Zivilisation profitieren wollen! Brillanter Plan, den überflüssigen Teil der Weltbevölkerung loszuwerden, Inder gibt es schließlich genug.

Reagan: Es geht bergab

exp **Los Angeles** – Dem früheren US-Präsidenten Ronald Reagan (86) geht es immer schlechter. Er kann sich nicht mehr alleine anziehen, essen oder waschen. Ehefrau Nancy (75) ist mit den Nerven am Ende. Denn der unter Alzheimer leidende Reagan schlägt neuerdings nach ihr, kann sich Sekunden später an nichts mehr erinnern.

Konnte der das denn jemals? Ich glaube, nein. Tragisch für Nancy ist natürlich, daß Ronny mittlerweile nicht mehr den ganzen Planeten mit seinen SDI-Programmen abknallen kann und auch nicht mehr als Klischee-Cowboy durch schlechte Westernfilme hüpfen darf, so daß er seine Aggressionen an seiner armen Gattin auslassen muß. Ansonsten sei dem Mann Alzheimer gegönnt, so kann er sich wenigstens nicht mehr an den Scheiß erinnern, den er während seiner Amtszeit angerichtet hat.



...überschlagen können.

Karteileichen

■ Über 30 000 Tote beziehen in Italien immer noch staatliche Invalidenrente. Der Mißbrauch flog bei einer Fragebogenaktion auf.

Ja, und warum denn nicht? Invalider als tot kann man doch kaum sein, da ist die Invalidenrente doch gut angelegt.



Und wieder wurde Papst Johannes-Paul II erwischt, wie er sich an ein kleines Kind ranmachte, schamlos und in aller Öffentlichkeit. Erschreckend: Seine Opfer werden immer jünger. Man beachte den gequälten Gesichtsausdruck des Kindes. Wie lange noch soll dieser pädophile Lustgreis in Amt und Würden bleiben?

Ein süßer Fratz! Für die kleine Zahwa gab's Streicheleinheiten von Papst Johannes Paul II. Foto: dpa

Tritt in den Schritt

■ Auweia! Beim Rugbyspiel bekam der britische Oberleutnant Ian Marshall von einem Gegner einen Tritt in die Weichteile. Die bösen Folgen: Sieben Tage Dauer-Erektion, erst dann schrumpfte das Glied wie-

Böse Folgen? Warum böse Folgen? Überlege mann sich das doch mal: Sieben Tage Dauererektion! Welch' Freude für die Ehegattin! Klar, für Leute wie mich nichts besonderes, schließlich schreitet unsereins quasi mit einem dritten Bein (auch von der Größe her) durch die Botanik, was durchaus unangenehm sein kann. Alleine die Frage: Durch welches Hosenbein (N.)-frickele ich dat Dingens heute? bereitet jeden Morgen Kopfzerbrechen, ganz zu schweigen von den Problemen, wenn der Hoden ständig über den Boden schleift... Nicht angenehmen sowas, insofern wollen wir den Marschall Ian Oberleutnant auch ein wenig bedauern.

Bischof segnet Techno-Fans

■ Wieder eine Techno-Messe in der Berliner Luisenkirche. Nur diesmal (3.November) kommt sogar der evangelische Bischof Huber vorbei, um die Fans zu segnen.

Castro zum Papst

Die Kirche ist auch nicht mehr das, was sie mal wahr, von der subversiven Sprengkraft der neuen Jugendrevolte Techno ganz zu schweigen. Was mich allerdings beunruhigt, ist die Zeile darunter. Ich will mal stark hoffen, daß es sich um einen Tippfehler handelt und nicht der fidele Castro zum Papst reist, sondern der Castor; der wäre im Vatikan eigentlich ganz gut aufgehoben.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, PAPA CHEF



45 wirst du heute und es kommt 'ne Menge Leute, um mit dir ein Bier zu heben auf ein noch so langes Leben. Wir wünschen dir viele Gäste, feier auch ja richtig feste, denn nächstes Jahr geht es ja weiter mit der großen Lebensleiter.

Alles Gute Wünschen:

Thomas, Manfred, Alex, Angela und Kinder sowie dein Grauhaardackel Erika

Diesen lieben Geburtstagsgrüßen schließe ich mich natürlich gerne an. Der Mann scheint ja aus einer Dichter- und Denkerfamilie zu stammen, wenn man sich die filigranen, unholzhammerigen Reime anschaut, die da benutzt werden. Nichts erscheint da ausgelutscht; so wünscht man es sich ja auch von einer Dichterfürstenfamilie. Obwohl, um mal ehrlich zu sein: Ich vermute ja doch, daß der Grauhaardackel Erika das Poem verfaßt hat, wenn wir uns die lyrischen Qualitäten mal näher betrachten. Hundebesitzer sollten wirklich besser darauf achten, was ihre Haustiere hinter ihrem Rücken tun, denn so gesehen ist ein vom Dackel verfaßtes und an eine Zeitung geschicktes Miesgedicht peinlicher, als wenn der Schäferhund mal wieder ein Kind zerfleischt.

Da fragt man sich doch glatt, bo die ONKELZ überhaupt noch Punkrock sind. Aber eigentlich überrascht dieses Line-Up ja nicht besonders, da die Unterschiede zwischen den Onkelz, Cocker-Spasti und Wolfgang Petry ja doch fließend sind. Nur was Metallica dabei sollen, verstehe ich nicht.

Polizeihund beißt nur Polizisten

■ Polizeihund „Reiko" aus Great Falls/USA ist unehrenhaft aus dem Dienst entlassen worden. Grund: Er hatte bei mehreren Einsätzen die Gangster unbehelligt gelassen und uniformierte Polizisten gebissen.

Braves Hundchen, ganz brav!

Und warum kriegt der jetzt die Anzeige? Nur, weil er mal ein wenig mit einer Kuh kuscheln wollte? Die brauchen doch auch ein wenig Liebe, die Rindviecher! Da sieht man mal wieder, wie Minderheiten in diesem Lande unterdrückt werden, nur weil ihre sexuellen Neigungen nicht der Norm entsprechen. Da lob' ich mir doch die Belgier.

Trunkenbold der Woche 1

Ein Bauer aus Witten war verblüfft, als er Dienstag abend seine Weide kontrollierte: Mitten zwischen den Kühen sprang ein Mann (45) mit heruntergelassener Hose herum, belästigte die Rindviecher. Als die Polizei eintraf, lag der Betrunkene allerdings dicht an eine Kuh gekuschelt und schlief. Ihm droht eine Anzeige wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses.

10 Dinge, die der Mensch besser kann

Computer mögen ja Schachspielen können, aber das können wir Menschen (noch) besser:

1. Bier trinken
2. Fußball spielen
3. Sex
4. Lügen erzählen
5. Skat spielen
6. Träumen
7. Falten kriegen
8. Gewicht zunehmen
9. Schlüssel verlegen
10. Artikel schreiben

10 Dinge, die der Computer besser kann

Menschen mögen auch Schachspielen können, aber diese Dinge kann der Computer besser:

1. Steuererklärungen
2. Geburtstage merken
3. Diagramme erstellen
4. 24 Stunden arbeiten
5. Abstürzen
6. Menschen nerven
7. Rechnen
8. Rechtschreibung
9. Sich Viren einfangen
10. Artikel vernichten

Diese Tabelle stimmt - fast. Denn erstens können auch Menschen sehr stilvoll (alkoholbedingt) abstürzen, und zweitens spielen wir Menschen doch besser ~~Computer~~ als die Computer. Der Beweis: Dieses Spielprotokoll, das meinen überlegenen Sieg über meinen Compi beweist. *Schach

WHITE: Player
BLACK: Novice

	White	Black
1.	e2-e4	e7-e5
2.	g1-f3	b8-c6
3.	f1-c4	f8-c5
4.	g2-g3	a7-a6
5.	f3-h4	h7-h5
6.	d1-f3	f7-f6
7.	h4-g6	b7-b5
8.	c4-d5	g8-e7
9.	g6xh8	e7xd5
10.	e4xd5	e5-e4
11.	f3xh5+	e8-e7
12.	h5-f7	e7-d6
13.	d2-d3	c6-e7
14.	c1-f4++	

Chris Stuß.

Ich bin voll wie ein Radieschen - Live-Musik

Ginge es nach mir, würden ja sämtliche Bands der Welt bei mir vor der Haustür auf der Straße spielen. Zumindest die, die ich mir ansehen und -hören möchte. Stattdessen gastieren die immer woanders, und ich muß mich auf die lange und beschwerliche Reise machen. Und sowas nennen die Gastspielreise! Wahrscheinlich, weil die Gäste (also z.B. ich) reisen müssen, um sich das Stück Kultur ohral und augal reinzupefifen.[1] Wenn ich Glück habe, findet die Kultur (gut) im Between statt, das ist nämlich idüllisch in der Südstadt gelegen, kostet selten mehr als 'nen Zehner und außerdem ist der Laden hübsch und von mehreren Kiosken umzingelt. Wenn dann dort beispielsweise Knochenfabrik spielen. hängt man vorher auf der Straße ab, weil das ist klassisch und punk, ey. Als ich das neulich tat, bei schon erwähntem **Knochenfabrik**-Konzert, ich also da so in der Pampa rumstand, hörte ich plötzlich hinter mir ein häßliches Klatschen. Klug, wie ich bin, drehte ich mich also um, weil ich ja keine Augen im Hinterkopf habe (die brächten auch nicht viel, weil da wären dann ja Haare vor). Lag da doch so'n mittelalterlicher Ottonormalbürger. War gestürzt. Ich ihm also flink aufgeholfen und schon den Grund seines Umfalls gerochen: Alkohol. Tsstss. Wie unsolide. So vom Lebenswandel her. Der Gute suchte sichtlich seinen Halt (und das ausgerechnet an mir) und seine Sprache, die er nach etwa 30 Sekunden auch fand: „Danke," meinte er zu mir, „isch bin nämlich voll wie ein Radieschen." Danach torkelte er von dannen, schlangenlinte zur drei Meter entfernten Laterne, an der er sich nun festhielt, mit allergrößter Mühe. Na-ja, jeder ist seines Unglückes Schmied, dachte ich mir und trottete meinerseits von dannen. Eine Dreiviertelstunde (echt!) später sah ich den Kerl wieder. Er klammerte sich an eine Laterne etwa 50 Meter weiter. Reife Leistung.

50 Meter in einer Dreiviertelstunde - das schafft **Marky Ramone** wohl nicht mehr. Grausig, was der alte Mann im Stollwerk verbrach. Hätte Claus nicht die beiden Eintrittskarten beim Express gewonnen, ich hätte mich über 18 Mark Eintritt geärgert Der war wie Elvis! Wie Elvis heute: Beide haben den Zenit ihres künstlerischen Schaffens überschritten und beide stinken nach alterndem Rockstar. Einzig gut war der Merchandising-Stand, an dem es Bananen, Drumsticks, Turnschuhe, alles mit Signatur des Meisters versehen, zu erwerben gab. Ach ja, und die Jet Bumpers waren ebenfalls gut und grüßten auch von der



Bühne aus „Kölns Punkrocker Nummer Eins: Chris Scholz." Das spricht nun wirklich für die Band, die scheinen in Köln wirklich Hinz und Kunz zu kennen.

Ebenfalls sehr alte Säcke sind **Peter & The Test Tube Babies**, die irgendwann im Underground - das man übrigens am günstigsten mit der U-Bahn erreicht, wie der Name schon sagt - aufspielten Ich glaube, es hat nichts mit Übertreibung zu tun, wenn ich mal kühn behaupte, daß Peter der beste Tänzer weltweit ist, so wie der über die Bühne kapriolte. Beeindruckend auch, wie der alte Mann samt Mikro einer Frau quer durchs Publikum nachlief und sie tatsächlich auf die Bühne gebaggert kriegte Nur konsequent, daß eine andere junge Dame gegen Ende des Gigs in Ohnmacht fiel - bei einer solchen geballten Ladung Sex auf der Bühne kein Wunder.

[1] An dieser Stelle mal 'ne coole Fußnote. Das geht nämlich sowas von einfach mit diesem tollen Textsatzprogramm, ehrlich, da muß man nur sone Schaltfläche anmausen und - Paff! - erscheint unten auf der Seite (also hier jetzt) so ein Strich, so eine Nummer und dann kann man da einfach so schreiben, jeden nur erdenklichen Scheiß. Eigentlich wollte ich ja auch nur anmerken, daß das Wort oben vor der Fußnotennummer eigentlich „reinpfeifen" heißen sollte, ich mich aber vertippt habe. Das Schöne daran ist, daß ich „reinpefifen" viel besser finde, so als Wort Hiermit melde ich das mal zum patent an, man weiß ja nie.

Am selben Ort spielten Deutschland einige Vaterland Zeit später auch die **Yeti Girls** mit ihrem flotten Powerpop im Gepäck. Live-Konzerte von denen sind ja bekanntlich sone Sache, weil der Sänger ja soooooooooooooooooooooooooooooooooooo süüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüß kuckt und die ganze dämliche Damenwelt auf diese billige Tuntenmasche natürlich reinfällt. Aber da muß man als Mann halt durch, will man die Yeti Girls livehaftig sehen, und außerdem haben die Konzerte der Yeti-Herzensbrecher den Vorteil, daß eine ganze Meute Frauen im Pogomob rumhüpft. Ist ja auch mal was Schönes, und wer das jetzt notgeil findet, hat meinetwegen recht. Ein schönes Konzert jedenfalls, welches allerdings getoppt werden konnte. Ladies and Gentlemen, an gleicher Stelle, für Sie:

Psychotic Youth! Zweifellos die beste Melodie-Band seit den Boys, da kenn' ich nix. Ich finde die neueren, poppigeren Sachen sogar besser als die alten, obwohl ich davon nur zwei Songs kenne. Jedenfalls regnete es feucht vor sich hin, als die Sonne aufging, da die Band gleich zu Beginn „MTV" anstimmte. Schluchz! Schön! Sooo schön! Herr-lich, wenn ich's Dir doch sage, Else, wun-der-bar! Ich flummite durch die Gegend, die restlichen Badegäste ebenfalls, alle Leute freute sich des Lebens. Auch die Band, den Gesichtsausdruck des Sängers hättet Ihr sehen sollen, der grinste von einer Backe bis zur anderen und sah aus wie dieser Fußballer da, wie heißt nochmal dieser Klischee-Schwede? Dahlin, glaub' ich. So ein schönes Konzert, das noch heute die Sonne in meinem Herzen aufgehen läßt.

Schalten wir zurück ins Between, wo irgendwann **Supernichts** spielten. Ich würde jetzt ja gerne sagen, ich sei nicht auf den Kopf gefallen, aber das bin ich wohl doch. Ich hatte nach dem Konzert eine Woche lang Kopfschmerzen, was wohl nicht - behaupte ich mal keck - am Alkohol liegen kann. Obwohl ich den wohl auch über den Durst gekippt haben muß, soll ich doch Augenzeugenberichten zufolge die Bühne geentert und das schöne Lied „Dieter heißen" in „Hitler heißen" umfunktioniert haben. Behaupten zumindest alle, aber die lügen sowieso alle und wollen mich alle in Mißkredit bei allen bringen. Rufschädigend, sowas. Wenn ich denen mal keine Klage an den Hals hetze! Da werden die sich noch wünschen, es wäre Winter und ein Schal das einzige, was ihnen an der Gurgel hängt!

Ich weiß es ja noch, als wär's damals gewesen: **IMPACT** und **THE PUKE** im Between. Thorsten erwürgt sich bestimmt immer noch mit seinen Haaren, daß er zu den Turbonegern im Underground gegangen ist an dem Tag, denn The Puke spielen ja eigentlich Thorstens Musikgeschmack, dat komplette Hitprogramm von 1977 bis meinetwegen 82. Der Saal - naja:



das Kellerloch - kochte, als Zutaten fungierten eine überragende Band und das Publikum. Hätte ein gutes Mehrere-Gänge-Diner für einen Kannibalenstamm abgegeben. Ich freute mich und fühlte mich an meine Jugend in den Slums von London erinnert, als ich mit Johnny, Sid, Billy und den anderen Kumpels die ersten Punkkonzerte besuchte. Gerade als ich überlegte, ob die Puker nicht vielleicht sogar besser sind als die Originale, legten die einen „Nobody's Hero" aufs Parkett, daß ich mir sicher war: Die Stiff Little Fingers waren nur doofe Nachmacher und haben alles von den Pukern geklaut. Impact waren übrigens auch sehr gut und indie-fress-ig. Gute Show auch: Sprangen gleich beim ersten Song komplett ins Publikum. Samt Instrumenten. Samt Schlagzeug. Cool. Negativ war daran natürlich, daß es einige Zeit dauerte, bis die Schießbude wieder aufgebaut war, aber sowas nimmt man ja gerne in Kauf, wenn's Posing stimmt.

Posing ist überhaupt so'n Stichwort, da liegt nämlich bei vielen auch Punkrock-Bands ein großes Mißverständnis vor. Halb Punkland hält sich nämlich an den Slogan „No more Heroes" und meint, deswegen auf der Bühne nicht rumposen zu müssen und sich einen gemütlichen Abend machen zu können. Pupscheiße! Ich als Konsument bezahle doch nicht viele von Märkern, um dann ein paar Leute da rumstehen zu sehen. Da kann ich gleich zu den Berliner Philharmonikern (obwohl: die arbeiten ja im Sitzen) oder anderen Rentner-Rock-Kombis gehen. Ich will Posen! Und das hat nichts damit zu tun, daß ich unsere Ostgebiete

wiederhaben möchte, sondern mit fairem Verhalten seitens der Band. Wenn ich dann solche Versager sehe, die ihre Gitarre knapp unterm Kinn baumeln haben, sollen die doch weiter Jazzrock machen. Eine Gitarre hat nunmal knapp unter den Schuhen zu hängen, deswegen hatten Green Day ja auch so einen Erfolg. Und das zu recht. Man verzeiht doch jeden danebenen Akkord, solange der Gitarrist ins Schlagzeug fällt. Der Gipfel der Unverschämtheit ist dann erreicht, wenn diese Rumsteher-Rocker sich dann noch wundern, daß sich das Publikum nicht bewegt. Ja, warum denn, wenn auf der Bühne nix los ist? Und stellt Euch mal KISS ohne Rumgepose vor: Was bleibt denn da noch? Hm? Eben.

Von Posing war beim 1. **KOELNKRACH-FESTIVAL** nicht allzu viel zu sehen, dafür hat diese Art Punkrock-Woodstock durchaus Spaß gemacht. Bereits als Achim und ich ankamen, fragten wir uns, ob wohl überhaupt genug Leute kämen - just in dem Moment stiegen aus der Straßenbahn in Gegenrichtung zwei Bullen und dahinter ein ganzer Wagen Punks aus. Das fing ja gut an. Auch im weiteren Verlauf saß es sich gut bei warmen Temperaturen unter der Südbrücke, ein paar Bands spielten und alles war gut. Ein Zuschauer fragte Robby und mich, ob ich wisse, wo eine Telephonzelle sei. Wir empfahlen ihm, nach einem Handy Ausschau zu halten. Und siehe da: Ein Siff-Assel-Punk mit „Ton, Steine, Scherben"-Shirt hatte tatsächlich eines. Ich dachte, ich werd' nicht mehr. Doch, doch, alles fein, umsonst und draußen, da hat der Herr Müller Manfred echt ganze Arbeit geleistet. Ach ja, fast vergessen: Freddy Surmann war auch da....



SUPERNICHTS-
Gitarrist
H.M. Schleyer

Tamagotchi

Das, was unsere Vorfahren bereits anläßlich der Einführung des Farbfernsehens fürchteten, scheint endlich da zu sein: Der endgültige Zusammenbruch der Zivilisation. Ich denke, mit Tamagotchis sind wir endlich so weit. Für die, die immer noch nichts davon gehört haben sei erwähnt, daß Tamagotchis so 'ne Art Plastikeier mit Mikroprozessoren drin sind, die ein Haustier simulieren. Das Teil piept wie verrückt, wenn ihm etwas „fehlt", wenn es beispielsweise „fressen" will. Dann muß man irgendwelche Knöpfe drücken (die der Hersteller praktischerweise direkt mitliefert), um das Teil zu „füttern". Krank werden können die Teile auch, schlafen auch, einfach alles. Und die Kids fliegen auf die Dinger! Rührend sorgen sie sich um das Plastik-Geschmeiß, umsorgen es und bauen emotionale Bindungen dazu auf, bis sie sterben - die Tamagotchis, nicht die Kinder. Ja, solche Dinger können sterben, und dann ist das Geschrei natürlich groß.

Erfunden hat das natürlich wieder mal die gelbe Gefahr. Ein Japaner also. Der dachte sich bestimmt, jetzt mußte mal was absolut nutzloses erfinden, et voilá: Fertig war dat Tamagotchi. Brillant, der Mann, einfach brillant! Da suchen die Alchimisten jahrhundertelang nach einem Weg, Blei zu Gold zu machen, und auf einmal kommt so ein erfindiger Japsaner daher und macht Gold aus Scheiße! Aus Scheiße und ein paar Mikroprozessoren, okay.

Mittlerweile haben sich bereits die ersten Sozialpädagogen gemeldet, daß das mit der emotionalen Bindung an die Plastikdinger ja nicht so gut für die Kids sei, vor allem befürchten Schwarzseher, daß demnächst Puppen ähnlichen Prinzips auf den Markt kommen, so daß die Kinder schonmal Eltern spielen lernen können. Das allerdings sei gefährlich, denn später könnten sie nicht mehr unterscheiden zwischen Scheinwelt (Tamagotchi-Kind) und Realität (echtes Kind aus Sperma und Eizelle). Schon jetzt sei es bedenklich, daß manche Kids ihr Tamagotchi wie ein Haustier behandelten.

Und da haben sie eigentlich recht, denn 30 Mark für so ein Teil auszugeben halte ich auch für dumm. Schließlich kostet ein Hamster in der Zoohandlung nur ein paar Mark fuffzich und kann einem viel Spaß bereiten, mehr Spaß als so'n dummes Tamagotchi. Habt Ihr Eurem Hamster schon mal einen Fallschirm aus Taschentüchern gebastelt und ihn vom Balkon geschmissen? Solltet Ihr mal ausprobieren...





Nora Dublanka, 12 Jahre
Ich hab' sogar schon zwei schöne Tamagotchis. Mit meiner Freundin teile ich mir die Pflege in der Freizeit.





— ANZEIGE —



Joannes Paulus PP. II

RADIO VATIKAN PRÄSENTIERT:

PAPST JOHANNES PAUL II

DER PAPST DES ROSENKRANZES

Doppel-CD / Doppel-Musikcassette

Das persönliche Geschenk zu OSTERN, ERSTKOMMUNION und anderen Anlässen



Diese repräsentative Geschenkbox – „Der Papst des Rosenkranzes" – ist ein persönliches Geschenk, das alle Ihre Erwartungen erfüllt.

Die exclusive Geschenkbox von Radio Vatikan enthält eine Doppel-CD oder -MC mit dem Rosenkranz, den Papst Johannes Paul II persönlich betet; zusammen mit einer Ansprache des heiligen Vaters in deutsch sowie herrlichen Chorälen, die vom Chor „Radio Vatikan" vorgetragen werden. Weiterhin enthält diese wertvolle Geschenkbox einen handgefertigten Rosenkranz aus Rom mit päpstlichem Kreuz und eine signierte Fotografie des Papstes.

Versäumen Sie nicht diese einmalige Gelegenheit: Die Stimme des heiligen Vaters – zuhause bei Ihnen – wann immer Sie es wünschen.

B E S T E L L - C O U P O N

.... **Doppel-CD** .... **Doppel-MC**
Anzahl Anzahl

Bitte vollständig ausfüllen:

Name, Vorname

Telefon: Privat

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Unterschrift



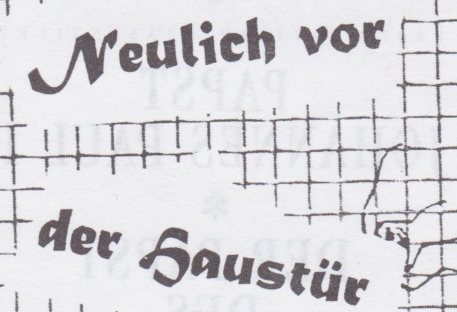
Ich bestelle die repräsentative Geschenkbox mit Doppel-CD oder MC „Papst Johannes Paul II" zum Preis von ***DM 59,90***
zzgl. Bearbeitungs- und Versandkosten (DM 10,-)

Bitte ausschneiden und einsenden an:

DINO MUSIC PRODUKTE
Postfach 25 25
77615 Offenburg

oder rufen Sie uns an und bestellen direkt unter
Tel. 0781 - 64 45

Sorry, aber irgendwie muß ich das Heft ja finanzieren.



Neulich vor der Haustür...

muß ein ziemlicher Scherzkeks zugange gewesen sein. Laut Kirchenblättchen (jaja, was ich alles lese...) verteilte derjenige nämlich quer durch die Pfarrei ein Faltblatt mit der Aufschrift „Unsere letzte Hoffnung: Hitler - Neuevangelisierung - Volksmission" in die Briefkästen. Als verantwortlich im Sinne des Presserechts war Pfarrer Herz angegeben, diese Neuevangelisierung sollte in den Räumen der Gemeinde stattfinden.

Natürlich war das Blatt manipuliert. Im Original war an Stelle des Bildes, welches offensichtlich ein NSDAP-Wahlkampfpalakt darstellt und auf dem auch „unsere letzte Hoffnung: Hitler" stand, eine Ikone mit Maria und Jesus abgebildet, schreibt ein besorgter Christ im Kirchenblättchen.

Der Artikel heißt „Schlagt den Hirten und ihr trefft die Herde", was bestimmt ein Bibelzitat ist. Ich freue mich ja immer wieder, wenn Christen sich als Herdentiere bezeichnen, denn Selbsterkenntnis ist bekanntlich der erstbeste Wegschritt zur Besserung. Im weiteren Verlauf des empörten Artikels heißt es dann, diese Faltblätter seien „symptomatisch für das Wirken des Bösen in dieser Welt". Pfarrer Herz berichtet daraufhin, er habe Anzeige gegen Unbekannt wegen Volksverhetzung eingereicht.

Ach, es ist doch herrlich, wie leicht man die Leute ärgern kann. Eine blöde Idee, ein möglichst plumper Angriff, ein paar Mark für Photokopien, die dann im Schutze der Nacht verteilt, fertig; die Chaostage-Methode halt. Mit wenig Aufwand große Wirkung.

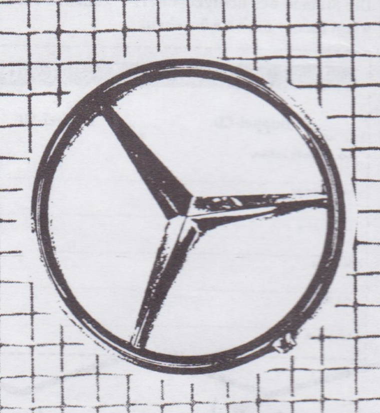
Hallo, unbekannter Scherzkeks! Falls Du das hier liest, melde Dich mal. Dann treffen wir uns auf ein Bierchen; ich denke, wir könnten noch viel Spaß zusammen haben..

Super: Unser Nachbar hat es nach Jahren des Sparens, nach Abzwacken aller irgendwie entbehrbarer Gelder von seinem kargen Grundschul-Lehrer-Gehalt, geschafft, sich einen Mercedes Benz zuzulegen. Einen teuren Mercedes Benz. Natürlich in silbergrau.

Und siehe da, heute standen nicht nur der stolze Nun-Besitzer eines Mercedes Benzes und sein Gefährt, das ihm zugleich sicherlich auch Gefährte ist, vor der Tür, nein, der hatte seine gesamte Familie angekarrt, samt Enkeln und beiden Töchtern samt Schwiegersöhnen. Grund: das neue Auto, um das die Familie traut vereint herumstand und staunte. Die Hausfrau servierte Sekt, um auf den mobilen Familienzuwachs anzustoßen. Und sie standen da; mindestens eine halbe Stunde. Und sie erfreuten sich an dem tollen Auto und waren glücklich. Denn so ein Auto ist mehr als ein Fortbewegungsmittel.

Es wurde photographiert, die Familie vor dem Auto, der stolze Besitzer, der das Auto gerade besteigt (ähm, also in es einsteigt; so sehr liebt er sein Auto dann wohl doch nicht), wieder eine Totale mit allen Feiernden undsoweiter.

Das hatte ich von einem so rational denkenden Menschen wie dem besagten Nachbarn eigentlich nicht erwartet, denn eigentlich ist der Mathematiker, genauer gesagt Mathematik-Lehrer, unter dem ich während meiner Grundschulzeit nur wenig zu leiden hatte, da ich in Mathe immer ein Sehr Gut hatte. Auf der Grundschule zumindest. Aber andererseits ist so ein Autokauf schon ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Mannes. Und so wird der Gute wohl im nächsten Urlaub wieder mit seiner Frau in Urlaub fahren, wie jedes Jahr sowohl Fernseher und Videorecorder einpacken, doch diesmal halt mit dem neuen Auto. Wow



Musik auf Scheiben

Mother Superior machen Rockmusik, die eigentl... zu alt klingt, als daß man sowas auf eine CD pressen dürfte. Tut die Plattenfirma trotzdem, das Ganze nennt sich „The Mothership has landed". Beim Anhören dieser stinkenden, harten Rockmusik klopft Dir spätestens nach 5 Minuten Iggy Pop genüßlich auf die Schultern, bevor er sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern aufschneidet. *Rebel Rec./SPV*

Pridebowl orientieren sich auf „Where you put your trust in" an NOFX. Leider reicht's nur für Millencollin in sozialkritisch. *Bad Taste*

Da sind **Radiobaghdad** schon wesentlich cleverer, die nämlich mixen ihren Punk mit passenden Breaks auf, die auch nach dem ersten Hören noch ohren (also akkustisch munden). Tatsächlich läuft die „Hooked on Ebonics"-CD erst nach dem zweiten oder dritten Mal gut rein, setzt sich dann aber fest. Musik mit Herz und Verstand. *Friendly Cow*

„Sinkhole" von **Fifi** hingegen rattert an einem vorbei wie ein ICE. Der übliche Geschwindigkeits-Punk in wütend; da fehlt aber der Nachschlag Haß. Hat soviel Höhen und Tiefen wie Holland. Obwohl die da sogar einen Ablauf-Skifahr-Hügel haben, wie ich neulich gesehen habe. Aber der ist bestimmt aus Gouda, so wie ich die Radebrechs im Nachbarland kenne. *Triple X*

Captain Not Responsible fahren auf dem „Ship of Fools" und klingen, als wollten Sick of it all die Rolling Stones nachmachen. HC mit Rock-Roots, interessantes Konzept, für dessen Aufgehen allerdings ein paar catchy Refrains fehlen. Schade eigentlich. *Friendly Cow*

Die **Estnischen Bauern aus der Hölle** machen auf ihrer EP Party-Punk, der nicht in dämliche Sufftexte abund somit in einer Bierpfütze ausrutscht. Das Ganze wird auf einer musikalischen 77er-Basis serviert und mundet äußerst gut, zu meckern gibt's da nix. *New Lifeshark*

Die **Swoons** machen da weiter, wo sie bei ihrer letzten CD aufgehört haben. Also ist auch auf „Hart aber herzlich" äußerst sonniger, süßer Limonaden-Punkrock drauf. Doch auch die beste Fanta beginnt zu stinken, wenn sie zu lange in der Sonne steht. *Hulk Räckordz*

Antitox haben bestimmt schonmal NOFX und Konsorten gehört. So klingt auch ihre „Megaballs"-MCD, wobei man ihnen zugute halten muß, daß sie sich den eher unzugänglichen Seiten Kaliforniens zuwenden. (Alex Göppert, Poststr. 7, 69151 Neckargmünd)

Vom Backcover der **Zappendusta**-EP „Aufschwung?!" schauen mir fünf Gymnasiasten-Punk entgegen, vermutlich 10. Klasse oder so. Ihre Army-Rucksäcke haben sie wohlweislich versteckt, damit man die an ihnen baumelnden Tigerenten nicht sieht. Geboten wird Musik der Marke Deutschpunk, die Texte richten sich u.a. gegen Vergewaltiger („haut ab, wir schneiden euch die Pimmel ab") und - ein Muß in dem Genre - Deutschland („wie heißt das Land, in dem der Terror blüht - es heißt Deutschland"). Mja. Ist wohl sogar besser, wenn die Jugend wieder D- statt California-Punk macht; kaufen muß man sich das Teil ja nicht. (beim OX, PF 143445, 45264 Essen)

Da gefallen mir **The Annoyed** schon wesentlich besser. Auf „Propaganda & alte Werte" bieten sie ein recht explosives Gebräu aus Deutschpunk und HC mit Texten, die sehr wütend, teilweise aber auch ausgelutscht sind. Wirklich nicht übel, ich glaube, die meinen das ernst, was sie singen, was ich einem Großteil der Kollegen nicht abnehme. (Anzeige müßte irgendwo hier rumlungern)

„POGO IN DER GEGENGERADEN" ist - Ihr werdet's nicht erraten - ein Fußballsampler. Wie ein Sampler so ist, gibt's Höhen und Tiefen, wobei die Höhen hier eindeutig überwiegen. Meister werden Die Lokalmatadore mit „Berg und Tal mit S04", und auch wenn mir Fußball irgendwo vorbeigeht, ist das ein guter Sampler. *Wolverine*

Die neue **Germ Attack**-CD „Microkiller" ist wesentlich besser als das Debutwerk. Das liegt nicht an dem naja-en Hörspiel zum Schluß, sondern daran, daß die Berliner sich nicht mehr so oft in zu komplizierten Songstrukturen verheddern. Ab und an allerdings doch noch, deswegen ist die CD auch nur sehr gut. *Wolverine*

Das passiert Profis wie den **Toy Dolls** natürlich nicht. Auch „One more Megabite" bietet genau das, was der Fan erwartet: Funpunk, der echt lustig ist, überragende Gitarrenarbeit und überhaupt. So sindse halt, diese Institutionen. *Rebel Rec./SPV*

Ziemlich genau das Gegenteil machen **Impact** auf ihrer „Adios Compañeros"-LP. Das klingt in etwa so, als hätten Adolescents, Circle Jerks und Poison Idea zuviele Spaghetti-Western geguckt, wären dann zusammen ins Studio gegangen, um's der Welt mal zu zeigen. Was mit dem Geschoß nicht schwierig sein würde. Impact ziehen einfach schneller als andere Gringos, satteln dann ihre Gitarren und... Ähm... Wollte nur sagen: Ganz tolle Platte, die einen dazu treibt, doch noch das Haus zu verlassen und es denen da draußen zu zeigen. *Revolution Inside*

100% Scheiße sind auch so, wie's der Bandname vermu-



ten läßt. Knüppel-aus-dem-Sack-Punk ohne Kompromisse, scheißegal, ob's wem gefällt. Gute Grundeinstellung, die die „Punk und mehr..."-CD zu einem Griff in den Gulli macht. Und der Satz war jetzt positiv gemeint. (Toilet Rock Lala, Andreas Seiter, Ölgasse 3, 77933 Lahr)

Anti Nowhere League sind eine dieser Überbleibsel vom Anfang der 80er, als die Szenenaktiven noch jung waren. Deswegen werden wohl auch so viele dieser Bands gnadenlos überschätzt. So auch hier. Zwar haben ANL auf „Scum" ein paar gute Songs drauf, aber das hatten sie früher auch schon, und in sonem Fall holt man sich doch besser 'ne Best-Of. *Impact Records*

Wenn auf einer CD ein Aufkleber mit dem Warnhinweis „Ex-Guitar-Player of Faith No More" prangt, sollte man sowas ernst nehmen. **Jim Martin** macht nämlich auf „Milk and Blood" Musik, die angeblich irgendwie rockig und trotzdem progressiv sein soll, aber scheiße ist. Laßt mich doch mit diesen starken Männern in Ruhe! *SPV*

Die neue LP vom **1. Mai 87** trägt den schönen Titel „Fohlenwurst im Federkleid". Und so hört sie sich auch an: Auf einer Punkrock-Basis wird da gebreakt, dort ein Zwischenteil eingeschoben, wieder woanders ein anderer Rhythmus gebracht... und das gefällt mir seltsamerweise verdammt gut, weil's in sich stimmig ist und nicht nervt, sogar Hitqualitäten entwickelt. *Vitaminepillen*

TAPES

KNOCHENFABRIK - „Kaufehlermessung"

10 Songs in 14 Minuten. Wieder die bewährte Mischung aus Boxhamsters, ...but alive und Straßenjungs. (Claus Lüer, Amselstr. 5, 51149 Köln; 8DM incl. Post)

AMY BEACH - Demotape

4 Songs, die wohl Surfpunk sein sollen, es aber nicht bis zum Strand schaffen. Oder zumindest nur bis zu einem Strand ohne Sonnenschein. Sandburgen kann man also damit bauen, ist ja auch was. (Amy Beach, Florastr. 99, 50733 Köln; 02201/517398)

„Melodien für Milliarden" - Tapesampler

Origineller Titel, hinter dem sich die schönsten Serien-Songs verstecken. Da gibt's die Titeltracks zu Bugs Bunny, Biene Maja, Bonanza und auch Lindenstraße und noch mehr. Meine Auswahl hätte anders ausgesehen, da ich einen großen Teil der Serien nie geguckt habe; und das ist für den „Kultfaktor" doch wichtig. Aber andererseits ist Herr Rossi sucht das Glück drauf, da lohnt sich ein Kauf schon. (Crucial Scum Music, PF 1626, 59476 Soest; 5DM+Post)

FILMRISS - „Gegen den Sturm"

Dumpf gemischter Deutschpunk, der durch die Dudel-Gitarre nur wenig verbessert wird. Ab und an wird ziemlich 1:1 von den Hosen geklaut. Der Gesang klingt nach Daily Terror's Pedder. Mehr gibt's dazu eigentlich nicht zu sagen. ((Michael Benda, Grenzstr 49, 86156 Augsburg, 10DM incl. Porto)

BILDUNGSLÜCKE „zuschauen entspannen nachdenken"

Deutschpunk mit Texten über Deutschland (so'n Wunder aber auch...), Dosenbier und was sonst noch so dazu gehört. Holterdipoltert ziemlich und die Leutchen am Gesang sollte mal wer ablösen. (Struppi, Moltkestr. 9, 55118 Mainz; 06131/638773)

Promo des Monats

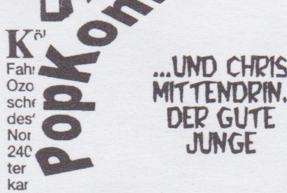
KILLRAYS - „Release Date 01.03.97"

Oh, ich merke gerade, daß die CD ja „On common grounds" heißt. So was passiert, weil das Äußere dieser *„Metallpromo für Einkäufer und Journalisten"* geradezu blendet: Zwei Metallplatten, etwa DIN A5ig, durch Ringe aufblätterungsbereit zusammengehalten, dazwischen ist die CD befestigt. Sieht gut aus, würde jeder MetalBand zur Ehre gereichen. Die Metallplatten sind bedruckt, u.a. mit faszinierenden Infos zur Promo-Kampagne: *„Printkampagne 414.000 Kontakte: 3x½ Seite Visions, ½ Seite Rock Hard, ½ Seite Tribe, Intro Alle Neune, MM-Top 100 Streifen, Anzeigen in allen relevanten Fanzines. Samplerkampagne: Beitrag auf Visions-Sampler 3/97 (Auflage 70.000), Beitrag auf Skatesampler "More Fun 2" 6/97 (Auflage: 30.000), Beitrag auf Ox-Sampler 3/97 (Auflage 6.500), Beitrag auf Sondermüll-Sampler 3/97 (Auflage 6000)."* Nur mal so als kurzer Auszug. „Powered" wird die ganze Kampagne übrigens von **PEPSImax**.

Ui, das klingt jetzt so, als hätten die Tötstrahlen ihre Seele an das böse Kapital verkauft, aber so ist das ja nicht, wie wir auf der Rückseite der Metallpromo lesen dürfen, denn für die *„Credibility"* der Band stehen u.a. *„Konzerte mit **Offspring** und **Rage Against The Machine**"* - also ehrlich, bei soviel Glaubwürdigkeit bleibt einem ein so böser Vorwurf doch im Halse stecken. Und über *„das Potential einer Band, die nicht nur Auftritte bei Viva und Bravo TV vorweisen kann, sondern sogar für den Song der **Sony Playstation** verantwortlich zeichnet, läßt sich kaum streiten."* Dann wollen wir letzteres auch nicht tun.

Wie die Musik ist, will da jemand wissen? Wen interessiert denn sowas?

leere Seite





· ein Blick auf den Ring: Die Besucher drängeln sich an der RTL- Bühne vorbei. Der Auftakt des ... wurde durch den tödlichen Unfall am Butz überschattet. Fotos: Zik, Linder

PopKomm'97

...UND CHRIS MITTENDRIN. DER GUTE JUNGE

Wir Musikjournalisten haben es ja gar nicht so leicht, wie Ihr Leser Euch das immer vorstellt. Andauernd Backstage-Partys, mit Rockstars durch Bars ziehen und Spice Girls abschleppen. Da gerät man ganz schön ins Schwitzen. Vor allem, wenn man einmal pro Jahr zur Pop Kommen muß. Da muß man auch mal Abstriche beim Privatleben machen - glaubt Ihr denn, ich sitze hier aus Spaß am Computer?

Rock'n'Roll hat ja auch nicht viel mit Spaß zu tun, sondern in erster Linie mit brutalem Protest gegen das brutale System in dieser brutalen Welt. Anstrengend, ja, aber es tut doch immer wieder gut, wenn rockende Rebellen wie Heinz-Rudolf Kunze oder auch Wölfi Niedecken den hohen Herren da oben in Bonn und demnächst Berlin mal sagen, wie es eigentlich in dieser Welt langzugehen hat. Da wird die Gitarre auch mal zur Axt im Hause, und die erspart bekanntlich den Möllemann. Deswegen finde ich es auch gut, daß die PopoKomm bereits donnerstags anfängt. So gibt's einen weiteren Tag Protest gegen die Bonzenschweine und Ungerechtigkeiten der Welt; lieber ein PopKomm-Tag als Bundestag! sach ich immer, und da ist verdammt nochmal was dran. Weisheit und so.

Wenn man an einem Donnerstag 20 Mark für ein SAMIAM-Konzert bezahlt, hat man irgendwas falsch gemacht und muß sich eine neue Taktik überlegen. Das hat sich schon Napoleon damals im belgischen Wasserklo gedacht und hätte da mal auf sich hören sollen. Vor allem, wenn man die 20-Mark-Investition in eine bessere Zukunft draußen vor dem Tore verquatscht. Ich gehe also am Freitag keck zum Holger, weil der das Konzert ja organisiert hat, also das am Freitag jetzt, und lasse mich auf Gästeliste setzen. Und um das Preis-Leistungs-Verhältnis ins Unermeßliche zu steigern, gucke ich mir auch das komplette Konzert an. Die ***Lost Lyrics*** beispielsweise (die saugut die Bude rocken und Spaß machen), ***The Pig Must Die*** (Schnauze, ich liebe die! Banausen raus!), die ***Public Toys*** (auch sehr schön; der Sänger soll sich aber mal mehr bewegen und nicht nur in der Gegend rumsingen) und die ***Bullocks*** (auch mal wieder gut, wenn auch musikalisch nicht die ganz großen Neuerer). Die ***Swoons*** nicht, die fallen nämlich aus (haben mich aber auch kurz zuvor schon gelangweilt). Zwischendurch treffe ich halb Deutschland und freue mich. Jaja.

Am

Samstag

brillerte der Wecker bereits früh, schließlich rief die Pflicht, denn samstags ist Ringfest. Alle Popkünstler der Welt (naja, die Hälfte aber mindestens) treten die Kölner Ringe entlang auf vielen Bühnen auf, und das alles kostet nichts.

Um 11 Uhr laufe ich am Friesenplatz ein und schaue mir ***Am I Jesus*** an. Poppunk der mittelprächtigen Sorte, überflüssig wie Hodenkrebs.

Polizist räumte auf

■ Da hatten die Ringfest-Organisatoren die Rechnung ohne den knackigen **Mountain-Bike-Polizisten** gemacht: Eigenhändig hatten die Sicherheitsleute die Alte Wallgasse zur Magnusstraße hin abgesperrt. So, daß Anlieger nicht mehr durchkamen. Der Fahrrad-Polizist räumte auf.

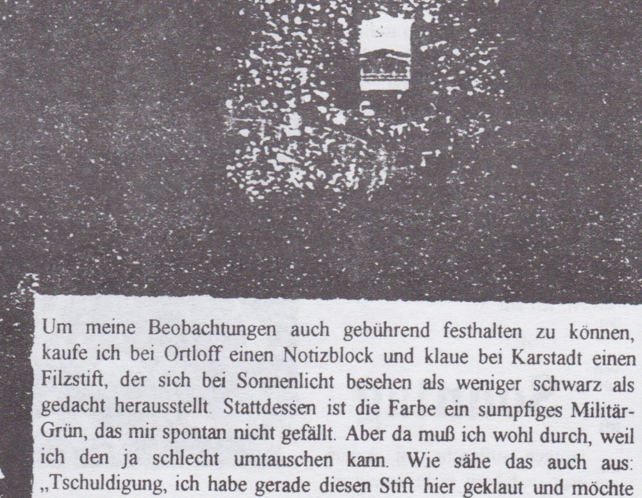
Boys im Köln-Rausch

pen Träger-Shirts. Teenies auf Autogrammjagd mit Fotoapparat und Poesiealbum.

Musik-Mekka Köln - die volle Dröhnung...

aber halt nicht ganz schlecht. Natürlich immer noch besser als *Die Heiligen Drei Könige* danach. Wer sein Set mit dem Verhunzen von Undertones-Hits einleitet, erhält bei mir keine Chance, denn das geht ja nun wirklich zu weit. Genau wie ich, der ich mich zur RTL2-Bühne durchschlage, wo sone semi-fetzige Rockband mit hübscher Sängerin spielt. Naja.

Das Ding am Ring



Der Neumarkt aus der Vogelperspektive, gestern gegen 12 Uhr. Der Platz füllt sich langsam - das Programm hat noch nicht begonnen. Am Abend wurde es eng vor der Eins-Live-Bühne. 30 000 Fans

Um meine Beobachtungen auch gebührend festhalten zu können, kaufe ich bei Ortloff einen Notizblock und klaue bei Karstadt einen Filzstift, der sich bei Sonnenlicht besehen als weniger schwarz als gedacht herausstellt. Stattdessen ist die Farbe ein sumpfiges Militär-Grün, das mir spontan nicht gefällt. Aber da muß ich wohl durch, weil ich den ja schlecht umtauschen kann. Wie sähe das auch aus: „Tschuldigung, ich habe gerade diesen Stift hier geklaut und möchte nun reklamieren." - Nee, so geht das ja nicht.

Ich beiße also in den militärgrünen Apfel und in ein Stück Pizza, bevor ich an der RTL2-Bühne eine heiße Nummer mit Moderations-Monster Jasmin Gerat schiebe. Ähm, das funktioniert allerdings nicht so ganz, weil die Schlampe rumzickt wie ein Keuschheitsgürtel. Unmöglich, sowas. Dafür treffe ich die ersten Porzer, mit denen ich nach einigem Boyband-Gegucke weiterziehe. Roland verzieht sich, dafür schauen Thorsten und ich uns **Lucilectric** an, die einen sehr guten Unplugged-Auftritt auf die Bühne legen. Zumindest die ersten drei Songs wissen zu gefallen; bei einem müssen wir Publikusse auf Kommando „Sex" rufen, bei einem anderen läßt der Gitarrist ein unglaublich cooles „Titten" in den Text einfließen. Doch, doch. Als die Künstler zu pathetisch werden, wiedertreffen wir uns mit Roland, um **Whighfield** zuzuschauen, die auch sehr gut gefällt. Zwar versauen bei Rumtänzer die Optik, das gleicht de Künstlerin aber wieder aus. Sie greift tief in ihr Reparatur und spielt erst „Sexy Eyes", dann „Saturday Night", dann ihren neuen Hit, der genau so klingt wie „Sexy Eyes", dann ist die Show vorbei. Nicht ganz, denn wir erkämpfen eine Zugabe. Nochmal „Sexy Eyes". Ein Back-Katalog wie bei den Beatles.

An der RTL-Bühne singt 'ne dicke Schwatte irgend sone Scheiße, dafür hüpfen zwei Fickschlampen sehr gekonnt im Hintergrund herum. Und wer den Ausdruck „Fickschlampe" jetzt sexistisch findet, nenne mir bitte ein treffenderes



ge. Die Musik-Party des Jahres: Ein Stück kölsches Lebensgefühl. Ein gigantisches Fest, das der Stadt Köln einen ähnlich

meisten davon am Neumarkt. Im Vorjahr haben wir noch 400 kal... labierte Kids gezählt."

Wunder: Das off... Kölsch" (0,33 l Mark inklusive



Geschafft: Das Ringfest fordert den ganzen Mann. Ob privat oder in Uniform. Zum Schluß waren alles froh und müde. Und sehr zufrieden.

Wort dafür; ich kenne keins.

Gegen Abend zieht es uns nach Nippes, wo das Trust-Festival stattfindet. Ich mache es mir draußen auf der Wiese gemütlich, wo mir erst einmal Freddy Surmann um den Hals fällt. Was 'ne Überraschung. Auch ansonsten ist halb Deutschland anwesend, und zwar ziemlich genau die Leute, die man andauernd überall trifft.

Der Abend nimmt seinen gewohnten Lauf, bis ich mich irgendwann irgendwo bei der Kantine zum Schlafen lege.

Als ich am

Sonntag

morgen aufwache, ist Achim weit und breit nicht aufzutreiben. Tja, fahre ich halt alleine nach Hause, wo ich gegen halb acht oder so ins Bett falle...

...aus dem ich keine zwei Stunden später brutal geklingelt werde. Claus ist am Telephon und klingt ziemlich euphorisch. Erst bringt er mir die schlechte Nachricht näher: Zeltinger spielt heute nicht. Das wußte ich schon vorher, allerdings nicht, wer - das ist jetzt die gute Nachricht - stattdessen spielt: Mike Krüger! Ich fasse mein Glück nicht und fahre gleich zu Claus rüber, wo wir frühstücken. Bier natürlich, schließlich müssen wir uns auf Mike vorbereiten.

Ich entdecke, daß an meinem Turnschuh ein Kaugummi klebt, an dem wiederum eine halbe Wiese festsitzt und nicht mehr heim in ihren Bau kommt. Ich beschließe, mich nicht weiter darüber zu wundern, und wir fahren nach Köln, wo wir vor dem McDachau Hilmar treffen. Der ist vom Zap und will ein Knochenfabrik-Interview machen, das, wenn es so abgedruckt wird, ziemlich gut sein dürfte. Robby läuft uns über den Weg. Wir begutachten die Geheimtip-Bühne (RTL2) und ziehen gegen 15 Uhr zurück zum Rudolfplatz, wo der erste Höhepunkt des Tages nicht auf uns wartet, sondern bereits angefangen hat: **Buttermaker**.



Schnell stürmen wir den McDachau, um Fähnchen zu besorgen, mit denen wir den Künstler bewerfen können. Ist schließlich Tradition. Skandal: Die McDieter-Filiale hat nur etwa eine Handvoll von den Teilen, weswegen ich



Sie sorgten dafür, daß der gröbste Dreck bis heute morgen verschwunden war. Die Müllmänner arbeiteten bis in die späte Nacht.

So gab NRW-Wirtschaftsminister Wolfgang Clement zu, daß die handelnde Politik sehr weit weg vom Bürger und erst recht von der Jugend sei. Diese Distanz lasse sich aber nicht mit Jugendparteitagen lö-

„Da kann man sich ... ren", glaubt Niedersachsens CDU-Chef Wulff

seum seit einigen Jahren zu Verfügung, aber nur ein einziges Mal gezeigt worden sei.

Alles über die Mega-Party zwischen Neumarkt, Ringen



30 000 Kids bei schönstem Sonnenschein auf dem Neumarkt: Als die Teenie-Band „World's Apart" auftrat, flossen Schweiß und Tränen des Glücks.

Aber wer so ein einfaches Weltbild hat, daß er folgendes im Interview sagt, muß ja bekloppt sein: „Ich habe Peter Maffay immer für so'n Schnulzenheini gehalten, aber seit wir uns mal geprügelt haben, weiß ich, der ist ein echter Rocker." Ja, sowas sagen Kölschrocker! Dann lieber die Pathos-Phrasen von Wolfgang Niedecken, der sein Engagement ja auch nur vortäuscht. Seine Frau hat mir neulich erzählt, von wegen hilfsbereit und so, der will nämlich den Tisch nie decken. Okay, das war jetzt ganz übel.

Ganz Köln

übrigens mittlerweile einen Beschwerdebrief verfaßt und abgeschickt habe. Ist ja auch kein Zustand irgendwie, so klappt das mit dem Kultur-Imperialismus ja auch nicht, liebe Amerikaner.

Buttermaker zieht alle Register seines Könnens und spielt für das feiernde Publikum seinen Smash-Hit „Samstag". Ein Text wie „Bald ist wieder Samstag, da sind wir wieder stramm, weil man diesen Tag nur zum Trinken nutzen kann" kommt Sonntagnachmittags natürlich besonders gut. Anschließend gibt der sympathische Künstler uns Autogramme (mit Widmung!) und wir machen Photos mit ihm und uns drauf.

Später schauen wir uns noch mal **Whighfield** an, die heute aber nicht so überzeugen kann und demzufolge auch keine Zugabe gibt. Zwischendurch gibt's nochmal 2 Fickschlampen zu sehen, die irgendeinen musikalischen Supergau darbieten, bevor wir uns verlieren.

Robby und ich müssen nun alleine weiterziehen und pendeln größtenzeits zwischen Viva- und RTL-Bühne. Viva bringt die Mega-Super-Duper-Boyband-Disco-Acts, die so austauschbar sind wie Melodic-Punker, RTL zeigt lieber enorm lustige Kabarettisten. Hahaha, was haben wir gelacht. **Die Fabulösen Thekenschlampen** nerven nur rum, sind nicht lustig, sind nicht hübsch. Was soll das? Warum muß man prinzipiell okaye Partygags derart auslutschen und damit auch noch an die Öffentlichkeit gehen? Nicht auszuhalten auch **Brings**, die unplugged auftreten. Nun könnte man ja vermuten, daß diese Band nur besser werden kann, wenn sie keine Verstärker dabei hat, aber Pustekuchen. Ein musikalischer Offenbarungseid, der aufzeigt, daß Brings noch weniger Substanz haben als die Paveier.

Womit wir beim Thema wären: **Mike Krüger**. Der „Super-Lach-Spaß" (Eigenwerbung). Vergeßt bitte alles, was Ihr über den mal im Fernsehen gesehen habt, denn so ein TV-Gerät kann das nur äußerst unzureichend beschreiben, weil die Aura, die solche Stars umgibt, über den Äther halt nicht rüberkommen.

Mike entert die Bühne, hat dort 5 bis 10 Gitarren stehen und zeigt uns erst einmal seine absolut armselige holländische Wohnwagen-Gitarre. Eine weiße E-Gitarre, an der eine Autoreifen-Attrappe angebracht ist. Hinten kann man ein Türchen aufmachen, hinter dem Rudi Car-rell lauert. Und um diesen „Rudi mit dem gelben Nummernschild" geht's auch in Mikes neuem Hit, bei das Publikum an der passenden Stelle „Nummernschild" brüllen muß, was wir alle aus Leibeskräften tun. Ein völlig glücklicher Claus Lüer fällt mir um den Hals, dann greift **Mike** tief in sein Repertoire und zaubert alte Hits hervor: „Vielleicht kennt ja der ein oder andere den Refräng des folgenden Liedes und kann ihn mitsingen." Auf die Ansage gibt er den Nippel, teilweise mit englischen Strophen versehen. Ich kann kaum an mich halten.

Mike auch nicht. Er muß unbedingt die

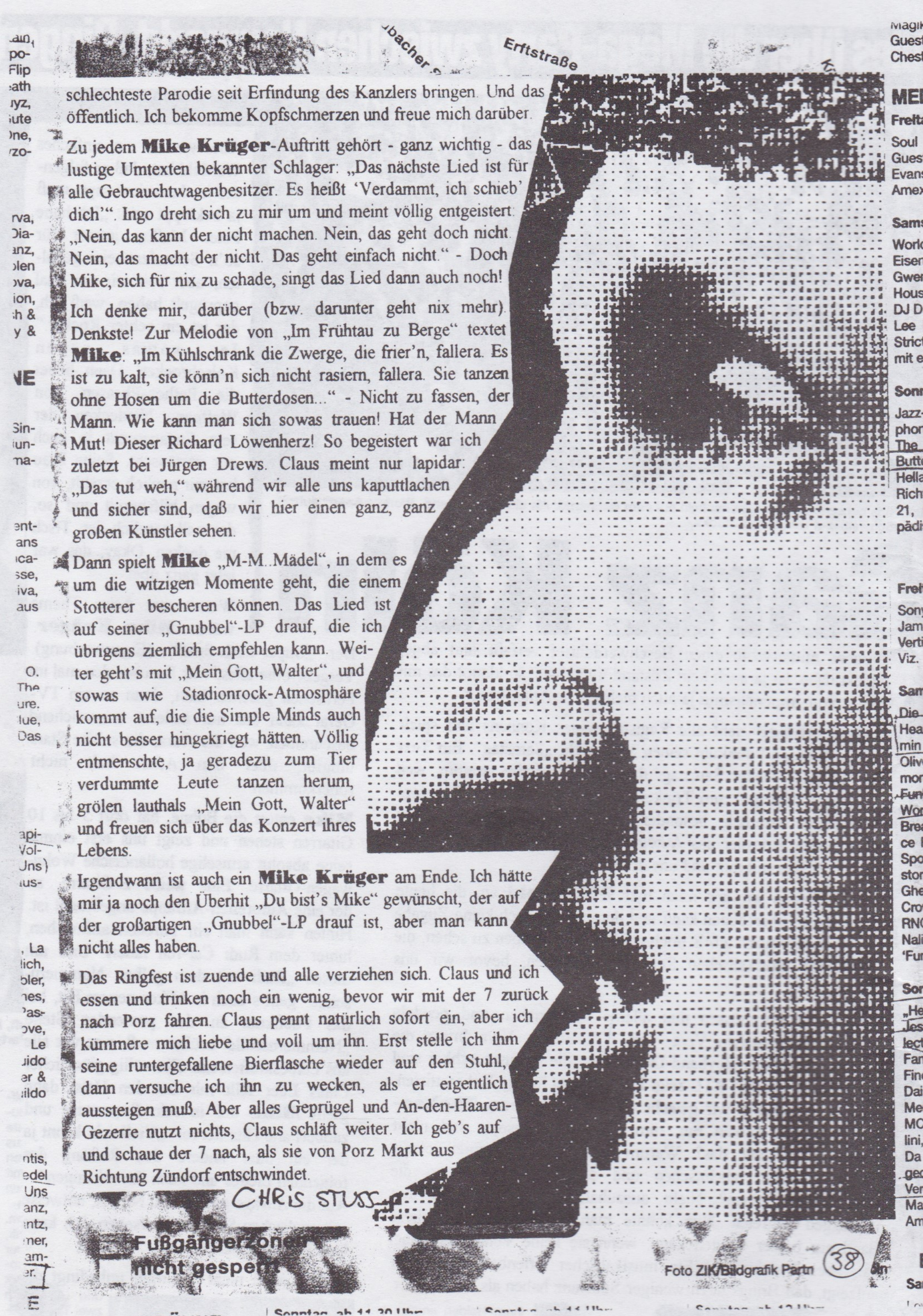
„D

Prima ... Schulte

ihren Helden endlich traf, schien das Glück perfekt

uft, b ... arty

und ... zwei Ta...



schlechteste Parodie seit Erfindung des Kanzlers bringen. Und das öffentlich. Ich bekomme Kopfschmerzen und freue mich darüber.

Zu jedem **Mike Krüger**-Auftritt gehört - ganz wichtig - das lustige Umtexten bekannter Schlager: „Das nächste Lied ist für alle Gebrauchtwagenbesitzer. Es heißt 'Verdammt, ich schieb' dich'". Ingo dreht sich zu mir um und meint völlig entgeistert: „Nein, das kann der nicht machen. Nein, das geht doch nicht. Nein, das macht der nicht. Das geht einfach nicht." - Doch Mike, sich für nix zu schade, singt das Lied dann auch noch!

Ich denke mir, darüber (bzw. darunter geht nix mehr). Denkste! Zur Melodie von „Im Frühtau zu Berge" textet **Mike**: „Im Kühlschrank die Zwerge, die frier'n, fallera. Es ist zu kalt, sie könn'n sich nicht rasiern, fallera. Sie tanzen ohne Hosen um die Butterdosen..." - Nicht zu fassen, der Mann. Wie kann man sich sowas trauen! Hat der Mann Mut! Dieser Richard Löwenherz! So begeistert war ich zuletzt bei Jürgen Drews. Claus meint nur lapidar: „Das tut weh," während wir alle uns kaputtlachen und sicher sind, daß wir hier einen ganz, ganz großen Künstler sehen.

Dann spielt **Mike** „M-M..Mädel", in dem es um die witzigen Momente geht, die einem Stotterer bescheren können. Das Lied ist auf seiner „Gnubbel"-LP drauf, die ich übrigens ziemlich empfehlen kann. Weiter geht's mit „Mein Gott, Walter", und sowas wie Stadionrock-Atmosphäre kommt auf, die die Simple Minds auch nicht besser hingekriegt hätten. Völlig entmenschte, ja geradezu zum Tier verdummte Leute tanzen herum, grölen lauthals „Mein Gott, Walter" und freuen sich über das Konzert ihres Lebens.

Irgendwann ist auch ein **Mike Krüger** am Ende. Ich hätte mir ja noch den Überhit „Du bist's Mike" gewünscht, der auf der großartigen „Gnubbel"-LP drauf ist, aber man kann nicht alles haben.

Das Ringfest ist zuende und alle verziehen sich. Claus und ich essen und trinken noch ein wenig, bevor wir mit der 7 zurück nach Porz fahren. Claus pennt natürlich sofort ein, aber ich kümmere mich liebe und voll um ihn. Erst stelle ich ihm seine runtergefallene Bierflasche wieder auf den Stuhl, dann versuche ich ihn zu wecken, als er eigentlich aussteigen muß. Aber alles Geprügel und An-den-Haaren-Gezerre nutzt nichts, Claus schläft weiter. Ich geb's auf und schaue der 7 nach, als sie von Porz Markt aus Richtung Zündorf entschwindet.

CHRIS STUSS

Fußgängerzonen nicht gesperrt

Foto ZIK/Bildgrafik Partn



Papstmesse: Nonne fiel in Ohnmacht

Malteser tragen eine ohnmächtige Nonne zum Sanitätszelt. Während der Open-Air-Messe im polnischen Zakopane des Papstes war sie zusammengebrochen. In seiner Predigt erinnerte Johannes Paul II. an die „Qualitäten des weiblichen Herzens“ wie Gefühl und Hingabe. Foto: AP

Tja, es läßt sich nicht leugnen: Der Papst ist ein Sexsymbol. Wo er auftritt, fallen die Mädels reihenweise in Ohnmacht und machen sich die Trachten naß. Szenen wie bei *Take That* oder den *Backstreet Boys*, die holde Weiblichkeit reißt sich um Autogramme und ist einfach aus dem Häuschen. Der Papst, die One-Man-Boygroup.

Dieser Text ist eigentlich nur dazu da, dieses Layout-Loch zu stopfen. Ich meine: Wie sähe das denn aus, wenn hier einfach so nichts wäre? Na, also. Da iste s doch viel stimmungsvoller und besser und toller, wenn hier, genau an dieser Stelle, dieser Text hier steht. Und es ist fürwahr ein guter, ein glanzvoller Text, der diesen Raum hier füllt. Wann ist dieser blöde Rahmen endlich voll? Muß ich diesen grandiosen Text doch noch ein wenig strecken. Aber bald ist es voll-brac

Meine Lieblings-Reviews

Nachzügler

RAGNØS-NYFRYRT 50 heißt das Heft von Dirk Franke (Volksgartenstr. 20, Zimmer 852, 04347 Leipzig; 3DM50) und ist eine seltsame Mischung aus Tocotronic-Lifestyle, prä-pubertärem Witz und politischem Anspruch. Alles in allem ganz in Ordnung, und wenn man auf Drogen ist bestimmt super.

POGO PRESSE 2 ist der Niveau-Nachfolger. Erwartungsgemäßt also sehr gut, verpackt in ein wunderbares Layout, wie ich es auch gerne machen würde mit fähigen Schreiberlingen. Leider fehlen die studentischen Spinnereien des Vorgängerheftes, dafür gibt's 'ne zusätzliche Dose Straße dazu. Kann man ruhig rein investieren. Sollte man gar. Ach was: Muß man. (Richard Meisner, PF 121447, 68161 Mannheim; 4DM50)

Noch so'n zu füllendes Layout-Loch. Mache ich einfach mal die Schrift was größer. So, fertig.

ACH DU SCHEISSE
hab bei diesem teil leider keine adresse, da mir das heft nicht vorliegt. hab nur letztes bei nem konzert inen kurzen blick drauf werfen können, ein nicht vorhandener Punkrockfaktor wird durch Didi Hallervorden artiger Schreibe versucht wett zu machen. WAS nur sehr schwerlich gelingt. Und ist 'ne Adolf Hitler Autogramm kArte im heft, etwa ein kaufgrund ?! Klamauk ausser mottenkiste,mit angeklebtem schnurbart.Wird zeit das das austrahlen der "Harald S. Show" in Deutschland verboten wird.Noch so eine Ausuferung der 3 Jährigen APPD Arbeit ,zur Rückverdummung der Punkszeine.Übrigens schickt dem Chris Shit, ruhig schöne Päckchen mit eurem Wohlstandsmüll zu, er ist so punkig das er den dann für euch, irgendwo in der Gegend auskippt.Ist ja auch richtig coll, wa?

- Thorsten Krüger in ANTIPUNK #3

Supernichts
Dispo Dancing
Nasty Vinyl/SPV

Punk ... ist nicht tot, wie zuletzt Offspring und Social Distortion live im Rockpalast oder Pennywise oder Millencolin auf Tonträger belegten. Nur Bands wie die vierköpfigen Kölner Supernichts pusten ihm mit solchen Platten gnadenlos das Lebenslicht aus. Diese millionenmal heruntergenudelte Rifferei im Einheitstempo birgt so viel Inspiration wie der Groschen-Techno der Vereinsbank-Werbung. Geistige Pleite auch beim „Inhalt“: Songtitel wie „Ich scheiß auf Euch“, „Ode an Bier“, „Eng in der Birne“ oder „Menschen raus“ sind eine Kraftprobe.

Todesmutig erleide ich 12 Stücke, werde nie im Leben erfahren, wie sich die Tracks 13-16 anhören, hasse meinen Job, und die CD hinterläßt einen scheußlichen Fleck an der Wand. Trost spenden mir da nur die eingangs genannten Bands. *-tb* ★

- irgendwer im Studentenheft KÖLNER



Grüße zum 1. Schultag

DER ANLASS: Die LOVE PARADE

Au weia. Jetzt gibt's schon vier Seiten Erster-Schultag-Grüße im ***Express***, und das, obwohl die kleinen Scheißer noch überhaupt nix geleistet haben. Naja, haben die Leute, die 'ne Todesanzeige geschaltet kriegen, ja auch nicht. Und die kleinen Erstschultaggeher haben ja nochmal Glück gehabt: Könnten ihre Klassenkameraden bereits lesen, gäb's wohl heftig Klassenkeile. Schade für Patrick-Eric, denn seine Mitgymnasiaste n werden wohl lesen können...

Hallo, liebe Jessica!
Kindergarten ade. Schule olé.
Wir wünschen Dir viel Spaß beim Lernen.
Alles Liebe.
Oma Ellen + Opa Wolfgang



Hallo, Ricky Benkler!
Wir wünschen Dir viel Glück in der Schule und hoffen, daß Deine Lehrer genausoviel Freude mit Dir haben wie wir.
Deine Eltern



Unser Power Ranger
Oliver Sinzig
wird eingeschult.
Hipp, hipp, hurra!
Oma und Opa

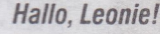


Liebe Isabelle!
I/A Köttela, kannst nun bald I und A. Alles Gute zum ersten Schultag wünschen Dir
Deine Eltern, Dieter u. Ulrike

Liebe Jasmin!
Hurra, hurra Dein **1. Schultag** ist da!
Alles Gute und viel Glück wünschen wir unserem besten „Stück".
Mama und Papa

Hallo, lieber Patrick-Eric!
Dem großen Schulkind gratulieren wir sehr.
Dir fällt die Schule ganz bestimmt nicht schwer.
Wer so vergnügt und munter ist wie Du,
dem macht das Spaß und der begreift im Nu.
Viel Glück im Gymnasium (Liebfrauenschule) wünschen Dir
Opa Erich und Oma Marlene Schwerdt

Hallo, lieber Patrick-Eric! $1 \times 1 =$
Du gehst zur Schule! Glaube uns, daß uns das wirklich freut!
Und deshalb gratulieren wir Dir besonders herzlich heut'.
Wer lesen, schreiben, rechnen kann und wer sein Wissen mehrt,
der steht im Leben seinen Mann und das ist sehr viel wert.
Viel Glück im Gymnasium (Liebfrauenschule) wünschen Dir
Papa Matthias und Mama Martina Schwerdt-Bank



Hallo, Leonie!
Hurra, hurra, der erste Schultag, der ist da! Jetzt geht es los mit dem 1 × 1 und dem ganzen anderen . . .!
Alles Liebe und Gute von
Oma, Opa Karina, Andrea Pascal, Willi und Udo



Zu Deinem Schulanfang, lieber Marco,
wünschen wir Dir immer viel Freude beim Lernen und jede Menge Spaß beim Entdecken der Welt.
Bleib bei allen Veränderungen immer so, wie Du bist!
Deine Mama, Papa, Sandra und Verena



Dem großen Schulkind
Daniel Müller
gratulieren wir sehr.
Dir fällt das Lernen bestimmt nicht schwer, wer so vergnügt und munter ist wie Du, dem macht die Schule Spaß und der begreift im Nu. *Toi. Toi. Toi!*
Deine Patentanten
Ulla und Christa, Onkel Fritz und Daniela





Unserem lieben Quaggel und unserem lieben Mäuschen
wünschen wir alles Liebe und viel Erfolg in der Schule.
Es wird schon klappen.
Oma Friede und Tante Andrea



